

Das ander Buch.

Vom vrsprung vñ grundt  
der alten Schäden / vnd cuffer-  
lichen gebrechen des Leibs.

Das I. Capitel.

 Das Blut zu löff-  
tig wirdt / so fleugts hinauff  
ins Haupt / vñnd so es da-  
selbst ein wässerige windige  
Feuchtigkeit findt / vnd es von ihm selbs  
enzündet ist / so lösetz dieselbig mit ihm  
auff / vnd fällt herab in Hals vnd Brust /  
macht grosse Drüsen / verfüllet sich zwis-  
schen Fell vnd Fleisch. Vnd so es also ple-  
thorisch erfüllet ist / so enzündet sichs wie  
ein hitziges Fieber / vnd wirt gar hitzig am  
ganzen Leib / als wann es ein Tertian  
Fieber were. Aber inn dem anfang mit  
grosser Kälte / gleich wie eine Pestilenz  
oder Tertian Fieber. Solche aufflösung /  
wann sie in ein Glied fällt / vnd sich da-  
selbs

2 Das ander Buch/  
selbs verfüllt/so schlägt darzu ein Brand/  
vnd auß solchem brandt wirt ein scharpff  
Camillensals/ vnd wie Zinnäschenfals.  
Das Camillensals aber macht ein offe-  
nen Schaden/ dann es gar fressend ist/  
mit einer Blutwässerigen Feuchtigkeit/  
Vnd solche schäden sind in ihnen selbst  
juckend vnd einbeissend/ das mans vnge-  
kräft nit lassen kan/ vnd geben offne schä-  
den rot braunlicht. Diese gehören in den  
andern grad des auffgangs/ dan sie kom-  
men von dem Blut/ wie gesagt ist/ haben  
gern knollen vnd knöllin im fleisch/ schier  
wie der krebs. Allein dieser vnderscheid ist/  
das diß von wässerigem windigem Blut  
kompt/ Der krebs aber von einem groben  
Menstruosischen Blut / welches flüßig  
wirt in den Brüsten/ oder sonst in einem  
glied/ Welches in der verfüllung ensünde  
wirdt/ vnd darnach anfahet zu faulen/  
als dann mit einem schwebelichen groben  
blutsals durchfrist/ gehört in dritten grad  
des auffgangs der Sonnen. Ist anders  
nichts dann ein schwebelisch grob fals in  
einer

Von alten Schäden

3

einer faulen blutwässerigen Feuchtigkeit/  
sucht allein die örter in dem Menschen/  
da vil Mutculi sind. Des Sals ist schwes  
felisch in dem zwilling/ vnd hat dise Farb  
wie ein Sardinus. Sein Farb stehet im  
vierten grad des auffgangs/wannsober  
hand nimpt. Quitten ist seine leschung/  
vnd das kräutlin Gallion seine heylung/  
vermischet mit subtilen Sals/ welches  
lescht/ vnd das blut subtil macht/ reinigt/  
vnd die Wunden zusamen zeucht/ als da  
ist Chamæpytis, gedört/ vnd darauß ge  
zettelt. Aber die Erisypelas durch Kocken  
ätschen 3. theil/ Stieffmütterlin blumen  
vnd kraut 2. theil/ rothen Weyrauch ein  
theil. So aber solcher schaden von zinn  
ätschen sals käme/ so ist er blawweiß ge  
ferbet/ gehört vnder den Wassermann/  
hat ein wässerig Schwefelsals in ihm/  
welches durch Birckenrinden geheilet  
wirt/ vnnnd abtruckung/ vnnnd abkerung/  
durch reinigung des Bluts/ als da sind/  
Alyssenkraut zu puluer gebrent/ vnd da  
rein gerhüret/ auch darneben Alyssen  
kraut

¶ ij

kraut

frant vnd wurzel / Odermennig / jedes  
 gleichviel gepulvert / vnd gessen in allen  
 speisen vnd Tranck. Dieser Schade ge-  
 höret vnder den andern Grad des Auff-  
 gangs. Ein Pulver zu solchem Schaden/  
 Wintergrün / vnd Odermennig / rohten  
 Weirauch / jedes zu gleich gepulvert / in  
 die wunden gestrewet / Odermennigwur-  
 zel mit rohtem Wein getruncken abends  
 vnd morgens / man mag den halben theyl  
 Weirauch oder roten Wirren darzu thun.  
 Diese schäden werffen die renffte alle vber  
 sich von dem schaden. Dife schäden kom-  
 men gemeinlich in den rechten Schenckel  
 oder Arm / allein in den Weibern / wann  
 die Guldenader oder die Rosader darzu  
 schlägt / so kompt es auch an den Linken  
 Schenckel / vnd ist gar böß darauff /c. In  
 Alten Leuten sind sie nicht wol zu hehlen /  
 es sey dann sach / man helffe ihnen durch  
 Blutreiniung innerlich / so nimt solcher  
 mangel ganz vnd gar ab. In diesem Fall  
 kompt auch vnderweilen ein Mastigkeit /  
 als da sind Feiste gründe / die an Gliedern  
 hefftig

hefftig fließen/ da soll man ihnen helfen  
 innerlich/ dann die Leber ganz breschafft/  
 vnd wässerich wirt/ wie ein gelber Lachs=  
 foren/ als wann sie ersticken wolten von  
 gelbigkeit/ der hilff also: Nimb Scabios=  
 sen wurzel mit den braunen Knöpffigen  
 blumen ein handvoll/ Mirren 3. quintlin/  
 weissen Andorn ein handvoll/ Judenkir=  
 schen 4. loth/ wasser vnd wein jedes drit=  
 halb Kandel/ laß es halb einsieden / des  
 trinck er genug/ wann es auß ist/ so machs  
 mehr. Mach ihm ein Schweißbad/ darzu  
 nimb Birckenläub 12. handvoll/ Ephew=  
 laub acht handvoll/ Ammeissen mit der  
 ganzen substanz 5. handvoll/ wasser 24.  
 kandel/ Wein 8. kandel/ laß es wol sie=  
 den/ laß in schwitzen/ doch daß er den kopff  
 vnd das Angesicht außzeucht vnd vnges=  
 deckt sey. Vnd so in die franckheit anstost  
 so soll er ihr bey Leib nichts thun/ bis die  
 franckheit wegz kompt/ auch frost vnd hitz  
 nicht mehr befunden wirdt/ allein daß er  
 Stieffmäterlin wasser trincke mit rotem  
 wein vnd rotem Beyrauch des tags drey  
 mal.

mal. Vnd schlage diß Pflaster darauff/  
Nim̄ alt rein Rockenbrod die brosam/dar-  
von auff 3. theil/rothe Myrrhen oder wei-  
rauch ein lot/oder zwey ist besser.

Dise stueck stoß in einem Mörstel durch  
einander/das ein Pflaster werde/ mann  
mags auch nehen mit ein wenig Stieff-  
mäterlin wasser/vnnd also auffgeschla-  
gen/es wirt trefflich wol thun.

## Vom Rothlauffen.

### Das II. Capitel.

**W**Ann aber solcher Erisypelas ei-  
nem in ein oder beyde Schenckel  
lege oder schläge/vnnd derselbig  
gar entzündt wirt/so soltu wissen/das der  
Fluß ganz vnd gar von dem gehirn herab  
fallt/vnd durch ein gefalsene wässerige  
Feuchtigkeit angezeigt/welches so die  
schnell verfällt/vnd die Arzneyen zu sa-  
men trucknet/dz jr lufft vbersich laufft in  
die grosse Arterien der Lungen/macht ein  
schwes

schweren athem/ das sie denselben schwer-  
lichen ziehen müssen/ mit grossem durst/  
vnd die Schenckel alles brennen/ denen  
hilff also: Gib ihnen kein Weissbrot noch  
hitziges zu essen/ allein rein Rockenbrodt  
mit der Speiß/vñ diß Tranck zutrinken.  
Darzu nimb solche Kräuter/ welche die  
Arterien vñnd Herzgeäder leschen/ das  
Blut subtil machen/ der Lung sterckung  
geben/ diß geschicht also.

Nimb Scabiosawurzel grün mit den  
braunen knöpffichten Blumen ein grosse  
handvol/ Giffwurzel/ Viperina genant  
3. lot/ Herzwurzelkraut ein gutehand-  
vol/ Wasser drey Kandel/ rohthen Wein  
des alten ein Kandel/ laß halb einsieden/  
dauon trinck er kalt genugsam/ vnd schla-  
ge diß pflaster auff den schenckel. Darzu  
nimb Nachtschadenkraut grün/ Spiz-  
wegerich oder Stieffmüterlein kraut/ wel-  
ches man wil/ vier handvol/ Linsen ein  
handvol/ klein gepülvert/ Rockenbrodt  
brosam/ alt gebachen/ ein pfund/ stofs es  
in einem Mörsel bis zum pflaster wirdt/

℥ iiij

schlag

schlag es also auff. Man mag auch ne-  
zen mit Wegerich wasser / oder Stieff-  
mütterlin wasser / vnd solches Pflaster  
alle sechs oder acht stunden wider frisch  
gemacht.

### Von Schäden so auß schwefel- licher arth herkommen.

#### Das III. Capitel.

**L** S kömnen auch Schäden von ho-  
her schwefelischer arth/ als da seind  
die grüngelbige Schäden der flüß/  
dann sie alle flüßig seind/ ist rot weißlicht  
vnder den 42. Jahren. Darnach wirt er  
wie ein Diamant/ doch allezeit mit einer  
kleinen glizenden röthe. Aber nach den  
56. Jahren ist er gferbt wie ein Berill/  
biß auff sein Alter/ dann diese Farb ist in  
solchen schäden gar tödlich/ vnd wañ man  
befindt das der schad ein wässerige feuch-  
tigkeit hat/ wie ein Berill/ vnd kein eyter  
darbey/ so stehets nicht wol vmb den scha-  
den/ vnd je älter der Mensch ist/ je weniger  
dersel-

derselbige Schade schädlich ist. Aber in jungen Leuten gar nicht gut/ vnd sonderlich wann sie einen Brandt befinden/dadurch ihnen das Haupt verfehrt. So ist gar ein böß zeichen/ vnd noch böser wann ihnen der Nachen im halß dürr wirdt/wie ein Rauchstang/vnd nicht anders meinen als wollen sie mit den Fingern etwas auß dem Halße reißen. Auch ist zun zeyten ein grosse sorg dabey/wann ihnen allenthalben eng ist/ im Rucken/ in allen Gliedern/das sie den schmerzen so sehr befinden/das sie sich für kein Menschen schämen zu schreyen schmerzlich. So ist es auch ein böß zeichen/ vnd ein tödlich arth/die solche Schäden zuvorhin haben. Darumb soll man ihnen die Schäden nicht verheilen/sonder von innen heraus abzerren. Dann solche schwefelische arth muß man mit schwefelischer Substanz vnd lesehender Qualitet helffen / als da ist Krebskraut gepuluert/ vnd darein gezettelt/ geworffen / auch Krebschalen gebrent gepuluert vnd darein gezettelt/ vnd

L v.      diß

diß Fußbad mach also auff diese nachfol-  
 gende weis. Nimm Eibischwurzel / oder  
 Altarwurzel ein halb pfund / Mercuria-  
 lischkraut 4 händvol / Birckenlaub 2 hand-  
 vol / oder Birckenrinde ein handvol / was-  
 ser 8. kandel / wein 4. kandel / siede es gar  
 wol / wäsch jm den schaden vnder sich tref-  
 flich wol / darnach die Kräuter darauff ge-  
 schlagen / vnnd zugebunden / vnnd laß ein  
 stund oder ein halbe darauff ruhen / dar-  
 nach wider abgethan / vñ das vorige pul-  
 ver darauff gezettelt / vñ also biß der schad  
 gar geheilet wird. So magstu auch die  
 brü vnd kraut auff heben / vñ zur notturffe  
 brauchen. Diser schad gehört vnder den  
 2. grad des Mittags / vnd ist tödlich im  
 andern viertel des Mons / giftig im  
 Merzen vnd Hermonat / Im Schü-  
 szen muß er viel leiden / aber nit tödlich.

## Von S. Anthonius Fcwr.

### Das IV. Capitel.

Vnder

**U**ber den dritten grad gehöret S.  
 Anthonius feur/des mittags/wan  
 es anfahet. Demselben ist also wol  
 zu helfen. Nimb Wegdrittwasser/ poli-  
 gonon genant. Etliche nennen es Sew-  
 graswasser / darinn neze vierfache Lei-  
 nen tücher / die zimlich gebraucht sind/  
 schlage sie ihme also läwliche vber den  
 Fuß/ alle vier stunden frischs/ bis es den  
 Brand herauf zuecht. So aber der brand  
 vberhandt neme/ so were es in dem vier-  
 ten grad des mittags/Mars genant. So  
 soll man es alle zwo stunden vñ ehe/ frisch  
 auffschlagē/ bis der Brand gar außgezo-  
 gen ist / vnd man sol nit meinen / das al-  
 hie gebraucht wirt Arzney/ die wider die  
 grad der figuren were. Denn S. Antho-  
 nius Feur allein ein brand ist in den kal-  
 ten trucknen Nerven/vnd weissen geäder/  
 welche von Natur vnd substanz kalt vnd  
 trucken sind/ vñnd aber das feur die ge-  
 genwertigenatur hat/ aber Wegtrittwas-  
 ser ist solcher substanz vnd natur / als die  
 Nerui seind vnd geäder. Darumb weg-

tritt

eritwasser dem geäder vnd Nerven hilfft/  
 vmb der Substanz willen / vnd vertreibt  
 die Fehrige vnd brennende Natur hin-  
 weg/ hilfft es seiner Naturen Substanz.  
 Der ander in gleichem standt hilfft / als  
 Sals dem sals/ Schwefel dem schwefel/  
 Wasser dem wasser/ Blut dem blut. Dife  
 Schäden seind an ihrem Ursprung roth  
 weißlicht/ zuletzt Aschenfarb/ kômen gern  
 von einer grossen feuchte / so einer in kal-  
 ten Regen reittet / oder auff der Erden  
 schlafft/ oder in solcher kält verkürzt wirt.  
 Sie kommen auch von Gallflüssen des  
 Haupts/ gähling in das geäder der schens-  
 ckel/ auch verwahrelosigkeit der Syrupi-  
 schen Doctorn/ Auch sind solcher schäden  
 viel/ welche S. Anthonius Feuer in der  
 Resolution vnd Substanz haben/ Doch  
 schlägt ein Sals darzu/ welches in offnen  
 Schäden ein kleine röte gibt/ mit einem  
 grossen brandt/ vnd der Fluß ist rötlicht/  
 geschicht gern wann man in Bäder geht/  
 mit blossen Füßen/ vnd pfeget sonderlich  
 diß wolbetagten Leuthen zu geschehen/ so  
 Blatern

Blatern auff den Füßen bekommen/ vnd  
sich Baden vnd Balbieren vertrauen/  
welche ihrer Natur aufflösung ist/ vnd  
ist ein zeichen/ so man ihnen nicht hilfft/  
daß das Fleisch vnd Bein an ihnen alles  
faul wirdt vnd flüßig/ wie ein Bolus Ar-  
menus in einem Wasser resoluiert/ vnd  
solches geschicht auch viel jungen Leuten/  
doch nicht so tödlich/ als den Alten/ vnd  
allen denen die Essig begeren zutrincken/  
vnd Brod darauß essen/ das ist ein zeichen  
daß die letzte stundt vorhanden ist/ Dann  
sein Leben vber zwen oder dritthalb tag ist  
nicht mehr/ man thu ihnen was man wölle/  
Aber denen die von dem Essig abstehen/  
vnd sich mit gewaltdt davon zwingen/ de-  
nen kan man also helffen: Nimb Fahrn-  
krautwurzel zwen pfundt/ Eychen äschen  
lauge/ die 2 oder 3. mal auff frische äschen  
gossen sey/ acht Kandel/ laß es gar wol sie-  
den mit der wurzel/ daß es halb einsiede/  
darnach Tücher darinn geneht vierfach/  
läwlicht/ vnd darumb geschlagen/ vnd  
vber zwo/drey oder vier stunden darnach

es von nöthen ist / das den Brande gat  
herausf zeucht. Ist aber beider brand bey  
einander/ so siede die Farrenwurzel mit  
Wegritzwasser / vnd so solcher Schade  
auffbrech/ vnd der brand gelescht were/ so  
kan mann ihm also helffen vnd heylen.  
Nim Brachmonatkraut/ oder spishaus-  
wurzel kraut/ das da gelbe Blumen hat/  
brenns zu Pulver / strew es in die Wun-  
den / vnd schlag ihm dis Pflaster darauff.  
Dazu nimb Sophienkraut 2. handvol/  
schwammen von Holder oder Bircken  
bäumen 2. loht/ Birckenrinden der mit-  
lern die safftig ist 3. loht/ Eyerdotter von  
frischen Eiern / vnd Terpentin der mit  
frischem Wasser wol aufgeschlagen ist/  
jedes vier lot/schlags vnd misch es durch  
einander zu ein Pflaster / davon streich  
auff/ vnd schlag es vber die Wunden oder  
schäden/es heilet.

So aber solcher schad lesslich sich wi-  
der zum Brand schicken wolt/ vnd nicht  
recht zugehen / so brauch ihm nichts an-  
ders dann dis puluer. Dazu nimb Krebs  
kraut

Von alten Schäden. 15

frant zu äschen gebrent 6. lot/ oder sechs  
theil/ daß weiß von einem Nußbaumen  
Ast/ Spindel genant/ 3. lot/ Roeken zu  
Puluer gebrent 1. lot/ Ist er nicht hisig/  
so nim ein Bircken rinden Asch/ der mit  
leren/ darzu 2. lot/ der Eichen rinden Asch  
vierthalb lot/ zettel es darauff/ das heilet  
geschwindt/ darffst nit sorg haben. Wo  
man aber ein gifte darinnen vermercket/  
So nimb für die Eichen rinden Aeschen/  
quitten Asch/ oder Quittenbäumen rin-  
den Aesch/ oder Quittenbäumen wurzel  
Aesch/ die in der Erden stehen/ vierthalb  
loth / oder Kartendistel wurzel zu puluer  
gebrennt zwey loth/ für die quitten/ oder  
Eichen rinden/ auch mag man dafür ter-  
ram sigillaram nemen/ drey loth.

Dann diese grad halten all zugleich/  
vnnnd erhebt sich vber die fünffte Grade  
der Geister.

Von offenen Schäden/ die einem  
durch wüthende Hunds Biß wi-  
derfahren.

Das

**E**s kommen auch offene Schäden  
aus dem Blut/ so einen ein wüten-  
der Hundt beißt/ darzu schlägt ein  
Aphronitri Salz/ ist röthlich vnd weiß/  
mit einer kleinen gilbe/ resolviert sich ge-  
schwindt/ in einen Geist.

Steiget hinauff im Blut vnd Arteri-  
en im plerum coronidis, vnder dem wir-  
bel des kopffs/ da dan die drey Geister der  
principia sein/ welche es ensündet/ vnd  
vergiftet mit seiner Cholericen materia-  
lischen gift/ vnd je mehr die hund schaum  
am Maul haben / je giftiger der schade  
wirt/ darzu muß man reine Kräuter brau-  
chen/ dem Blut/ substanz vnd Geist/ form  
vnd arth gleichmäsig/ als da seind/ rohe  
Hünerdarm kraut/ samen/ blüet/ Allissen  
kraut/ welches das allerhöchste ist. Nach  
demselben der rote Hünerdarm/ nach dem  
selben rothen Hünerdarm die Leber des  
selben vergiftten Thiers / Darnach Leber  
kraut/ wurzel vnd kraut/ Darnach klein  
schelz

Schelkraut/darnach kleine Braunwurz/  
darnach die mittelmäßige wurzel/ die da  
brennen. Nach denselbigen die dauben  
Nesseln/mit den braunen blumen. Nach  
demselben Braunwurz/ Nach demsels  
ben Steinrauten/die in der wilde wechßt/  
gegen dem Morgenschein / am Felsigen  
stein. Nach diesem Maurrauten/welche  
Lunaria heist/hat etwan ein rotes blüm  
lein/ ist die beste. Darnach die mit dem  
gelben Blümlin ist die best. Darnach der  
gut Heinrich / vnd sonderlich der kleine.  
Dise stück alle gehören vnder das Blut/  
so sie gepuluert werden/vnd in die Wun  
den gezettelt / vnd ihnen zu essen gege  
ben wirdt / ein jedes für sich selbs heylet.  
diesen Schaden gewaltig/allein das kein  
Melancolische salzische feuchtigkeit noch  
kein Phlegmatische vberige Feuchtigkeit  
darinnen sey / welche alle gift darzu we  
ren/wann sie schon in loue vnd auffgang  
stehen / vnd dasselbig dreyerley vrsach hal  
ben/damit sie dz gift betreffige/vñ ster  
cker machen. Die erste vrsach ist die/das  
M das

das Gehirn feucht vnd kalt ist in seiner Substanz vnd Geist. Darumb dise Martialishe giftt solcher feuchtigkeit zulauffet vnd tringt/ als wollte es seine Speise alda finden/ nach art vnd natur der Geister / wie ich dann das lehren werde in meinen Himilischen Astrologischen Büchern. Dañ diser Geist hat ein Phlegma in sich des Widers/ doch mit einer Scorpionischen Verfälschung/ damit sie entzündt/ vnd darnach durch des Widers eygenthschafft vbersich getrieben wirt/ durch das Blut der Arterien. Darumb aber der Wider darinnen regieret fälschlich/ So ist seine Revolution in dem Lewen/ welches seine aufflösung ist. Darumb es vom Schützen drey mahl/ auch durch den Wider/ vnd Lewen sich mit der Materia vereynigen muß / gleich wie ein falsches newgebornes Kind/ Drey mal drey macht neun/ Darumb es am neunnden tag die wütigkeit das falsche Kind geboren wirt/ vnd in den Effect bracht. Istts aber sacht/ das die Constellation des Widers in ein  
Coma

Von alten Schäden. 19

Compaction vnnd widerschein befunden  
wirt/ so muß solcher falscher Schein wi-  
der zuruck getrieben werden/ die Geburt  
zum andernmahl / drey mal retrogradirt.  
Also wirdt ein jedes zeichen durch 6. ge-  
rechnet/ drum 3 mal 6 macht 18. Kompe  
aber solche Compaction in der Triplicitet  
der natur/ so muß es seine Geburtsbrieff  
allweg 3 mal von newem holen/ so machts  
27. Ist die triplicitet aber durch die neun  
Monat in luma eleuatione des bluts/  
mit allen newen Monaten/ so schlägt es  
anff 9 jahr/ vnd bringt ihm noch schaden.

Diese constellationes muß man nicht  
suchen/ auch keine Triplicitet nicht nach  
der Nârriſchen vnd falschen verlogenen  
Position des Saturni/ oder mitternäch-  
tischen Veneris, wie vnſere physicunculi  
thun. Dann der motus soll nicht gesezt  
werden für einen Elementischen Plane-  
ten/ als der motus æcis, welcher lieblich  
vnd vnlieblich ist / Nach der Alteration  
der grossen Liechter von Gott gesezt/ als  
die zwey höchſte motus der Harmoniæ.

M ij

vnd

vnd Sympathia, wie das expliciert wirdt  
 an seinem ort/ in meinem Astrologischen  
 Büchlein vnd Physica/ durch warhafftige  
 vermischung des motus der Elementen/  
 vnd der drey Principien/ Dariñ mit dem  
 Finger gezeigt wirt/ jar zu jar/ tag zu tag/  
 stund zu stund/ was Harmonia, Sympa-  
 thia, Dilcretio rerum sene. Vnd solches  
 ein Exempel ist zu sehen in der Leber des  
 wütigen Hunds oder thiers/ welches sol-  
 che krafft hat/ dasselbig darein gestrewet/  
 vnd zuhelffen ohne Verlesung der Na-  
 tur/ vnd ist ein schönes Exempel/ dardurch  
 viel gelehrt mag werden. Dann so baldt  
 das Blut vnd Arterien verfelscht werden/  
 der falsche Geist wütet/ lauffet hinn ins  
 Blut/ dringt nach seiner speise/ welche so  
 es findt im ersten angriff/ so ist sie reyn/  
 feucht vnd kalt. Dieser falsche wütige  
 geist aber hat ein enkünfte/ feuchte/ schwe-  
 belische Natur/ damit er das Gehirn ver-  
 fälscht vnd vergifft/ vnd in einen Exces  
 bringt/ als dann so fleucht der Fromme/  
 hochlöbliche Geyst des Bluts zu seinem  
 prin-

principio der Leber/ vnd vereynigt sich zu-  
sammensetzlich vnd Sympathicè mit der  
Lebern/ als seinem Vatter vnd Natur.  
Darumb so diese Leber aufgeschnitten/  
gepulvert/ zu essen geben/ vnd in die wun-  
den gestrewet wirdt/ so laufft der falsche  
geist diesem dampff/ oder diser Materien  
zu vnd entgegen/ meint sie zu uberrasten/  
so ist kein feuchtigkeit darinnen/ vnd was  
diser falsche wütige Geist für feuchtigkeit  
hat/ nimbt sie in sich/ vnd verdorret die/  
dzer zu grund muß gehen/ vnd wirt nichts  
mehr verlassen. Dann die materia die zu-  
vor verlassen ist worden/ wirdt leztlich in  
gemein von dem guten Geist der Natur  
ubervunden vnd vereyniget.

Die ander ursach ist/ das man solche  
wätere von einem gefalkenen Fleisch/ wels-  
ches die Hunde essen/ vnd die Saturnis-  
sche Triplicitet darzu schlecht/ so wirdt es  
von den Arterien auffgenomien/ vnd ge-  
schwinde zu dem Haupt geführt. Wiewol  
der recursus zum dritten mahl geschicht/  
ehe die dissolution kompt / so werden sie

W iij      gerne

gerne in der Neunden stundt wütig/ oder  
neundten Grad/ auch sind hierinnen an-  
dere Endungen/ welche nach der eleua-  
tion des Luftts/ vnd Enderungen der mo-  
tus ein sonderliche rechnung haben/ wel-  
che von keinem Astronomo oder Astro-  
logo nie erfunden. Dann die motus wifs-  
sen sie nit/ auch den ascensum motuum,  
& descensum. Dis sind als da sein die  
gebissen werden von den alten wütigen  
Hunden oder Wölffen/ vnd dergleichen  
was Melancholische Thier seind.

Zum dritten/ wann es Pfligmatische  
Thier sind/ so gibt es auch ein wüte/ durch  
die Nerven/ ist dem Gehirn gar annem-  
lich/ werden gemeinlich wütig am dritten  
oder fünfften tag/ wann die Triplicitet  
phlegmatis darzu stimbt/ da kompt in sol-  
chen stunden das wehe/ wañ sie ein schwe-  
belische arbt annimpt am 3. 5. oder 6. tag/  
Hieher gehören zu dem ersten Haselnuß-  
kern/ Zu andern grad/ weisser Begerich/  
welcher in sandigen Bergen wachst/ ge-  
gen nidergang der Sonnen/ auch Ensen-  
hütlin

hütlinkraut/ Zum dritten Grad gehöret  
zwibelsafft. Diese ding tödten Menschen  
vnd Bihe auff die stunden wie verzeich-  
net ist / seindt grausam giftig / innerlich  
vnd eusserlich in Schäden/ darumb man  
sie bey leib weder zu essen noch zu gebrau-  
chen soll zulassen / dann sie machen die  
Schäden alle giftig vnd tödlich. Vnd  
soviel von der wütche.

**Wann eins von einer wilden  
Saw oder Schwein gehawen  
worden.**

**Das VI. Capitel.**

**N**och kömnen vom Blut offene schä-  
den/ als wann einer von einer wilden  
Saw oder Schwein gehawen wirt/  
daz er durch ein eusserliche Verletzung/  
welche zornig / vnd vnfinnig ist / verletz  
am Schenckel / oder wo es dann nuhn ist/  
da Blutadern anstossen / beneben der Ar-  
terien. Diese Schäden geben gern balde  
end/ daz der Brandt ihnen gar gefehr ist/

**M 4 Treibe**

Treibt gar gern zum Herzen durch die Arterien/ dann es baldt den Brandt empfahet. Darinn muß man ihm also thun mit der Farrenkraut wurzel gesotten in einer Eichen äschen laugen/ wie oben gesagt ist/ vnd so er geleset/ so heyle ihn also: Nimb Sewzän 3. loth/ rothe Corallen ein lot/ Alyssenkrautpulver/ oder Sophienkrautpulver 4. lot/ oder drey handvol/ Pulver dise stuck fein klein/ misch es vndereinander/ vnnnd zettel es ein/ biß er heyl wirdt.

### Von Schlangenblut.

#### Das VII. Capittel.

**N**och so kommen solche Gifttze Schäden von Schlangenblut/ so einer ein Schlange von einander hübe/ vnd das Blut einem in Schenckel springt/ so gibts ein alten bösen Schaden/ welcher gern rote Blatern auffwirfft/ vnd frisset täglich vmb sich biß auffs Beyn/ vnd fort vnd fort/ je lenger je mehr/ welches

ches ich zum dritten mahl erfahren hab.  
Ein mahl an eines Landsknechts Weibe/  
welche im Sommer Barfuß gangen/ vnd  
ohngesehr auff dem weg auff Schlangen  
blut getretten/ aber der Fuß ist vol schrun-  
den an den Sohlen gewesen/ darein sich  
das Blut gezogen hat/ vnd ist ein grosser  
Schade darauß worden/ zu Hagenaw im  
Elßas.

Zum andern hat eine ein Schlang in  
ein schädige Handt empfangen/ vnd ist jr  
ein gefehrlicher Schade hinauff kommen  
zu dem Leibe/ auch die lincke Brust wohl  
halber hinweg gefressen/ auch das Fleisch  
am Ahm wohl halber durchauß hinweg  
gefressen/ hat wie ein rothe Flechte gese-  
hen: Dann sie im Gras die Schlange  
von einander geschnitten / vnd hat ober  
anderthalb Jahr gewehret/ welcher ich ge-  
hoffen/ wie hernach volget.

Zum dritten ein junger Bawr hat bey  
Darwangen im Preißgaw in der Aaren  
fischen wöllen/ vnd wie er ins wasser gangen/  
ist ihm ein Schlange entgegen ges-

W v schwums

Das ander Buch/  
schwümen/hat durch das Wasser wöllen/  
vnd als der Daur sie ersehen/mit seinem  
Thuffsäcken herfür/hat sie von einander  
gehawen / vnnnd der Schlangen schweiß  
oder Blut ist ihm an die schenckel geflos-  
sen/dardurch ihm grosse gefährliche schä-  
den entstanden/vnd hat das Fleisch hin-  
weg gefressen/bis vber die Knie. Diesen  
dreyen hab ich also geholffen. Hab ge-  
nommen rothe Tostenblüwasser/vnd sie  
damit wol aufgereiniget vnd gewaschen/  
darnach wol aufgesäubert / dis Pulver  
darein gezettelt / Nimb Krebskraut den  
zwölfften / dreyzehenden / vierzehenden  
Brachmonats colligiert / so es blüet / 6.  
loth/Maulwerff zu Pulver gebrennt 4.  
loth/Schlangenhaut 4. Exuvias serpen-  
tum geheissen. Mach die stuck zu pulver/  
zettels darein/bis er heil wirdt.

### Vom Krebs.

### Das VIII. Capitel.

Zum

**D**Im letzten / gehört auch vnter die Blutscheden der Krebs/er sey am leib wie er wolle/ der kompt also. Wann sich ein gesalkene wässerige dünne feuch- tigkeit in das Blut schlägt / oder darzu/ macht es flüssig / vnd loset es auff / ver- schlägt sich an ein orth des Leibs/ da viel Muscoli vnd Geäder zusammen komien/ verfült sich daselbst/ vnd in der verfüllung so erstickt das blut/ vnd wirt braunsichtig/ gewinnt ein farb wie Zinäsche/ mit einer grossen röte/vnd so die Materia des bluts gar erstickt vnd aufgebrunnen / so würde ein scharpffes Zinsals darauß/wie ein sal- niter/ frist von tag zu tag durch/ wirdt ein offener Schaden darauß/welcher hefftig vmb sich frist.

In solchen Schäden soll man bey leib nicht essen noch brennen / auch nicht hiesig ding brauchen : Dann allein solche ding/ welche Giffi vertreiben/ deren Substanz vnd arth vnder den Iovem gehören/ Als da ist Quitten/ Braunwurzel/ das edele Kräutlein Gallion genant/ Dis soll man  
stossen

stoffen grün vnd safftig / wie ein Pflaster/  
vnd solches auff den Schaden geschlagen/  
bis der Brandt aufgezozen vnd gelecht/  
vnd der schmerz aller gelegt ist / vnd mach  
ihm diß Pulver. Darzu nimb Sophien  
kraut 6. handvoll / weiß Sanickel wurzel  
4 lot / Braunwurzel 7 lot / Quittenbaum  
wurzelrinde 3 loth / Mach ein Pulver da  
rauf / zettel es in den Schaden / doch den  
Schaden zuvor wol aufgereyniget / mit  
Braunwurzel wasser an allen orten / vnd  
Cardobenedicten wasser / vnnd gebe ihm  
oder ihr mit aller speiß / rot Hünerdarm /  
Quitten vnd Braunwurzel pulver zu es  
sen / jedes zugleich zwey loth / Sophiens  
kraut 4. loth gepulvert / vnd vnderinana  
der gemischt / davon Esse er oder sie in al  
ler Speiß / Abends vnd morgens / je mehr  
je besser / bis es heil ist.

## Von Scrophuliz.

### Das IX. Capitel.

Hieher

**S**ieher gehören auch die Scrophu-  
 li/ allein das sie ein Feistigkeit wie  
 Kinderen vnthsit in ihnen haben/  
 vnd so man die Feistigkeit nit von ihnen  
 herauf bringt/ so ist der schad vnheilsam/  
 welches so ihrs herauf thut/ so darff man  
 nichts zu solchen Scrophulis zu heilen/  
 allein Braunwurzeln zu puluer gebrennt/  
 vnd darein zettelt. So sich aber die Feiste  
 nit Resoluiere wollen/ So nimb ein öl  
 von Büchen Rinden/ vnd wäsche es dar-  
 mit / so wird sichs aufflösen/ vnd dann  
 anders nichts darein gethan das Braun-  
 wurzel/ oder Alyssenkrautpulver / bis er  
 gar heyl ist / Dann die Scrophuli seind  
 anders nichts dann ein Blutschwebeli-  
 sche erstickte Materi/ welche sich auffblä-  
 het/ dann es hat kein Salz in sich/ allein  
 das die natürliche Geister des Bluts ver-  
 stopffte sindt / vnd ein feister weisser fals-  
 cher Blutgeist an statt desselben kompt/  
 vnd macht dise Scrophul.

Von Zauberey.

Das

**W**esh so seind andere Schäden/ die  
 hieher gehören/ durch zauberey oder  
 Imposition in den eleuationibus.  
 welche der Teuffel vnd die feinen wol wiss-  
 sen zuzurichten/ als da sein die Eychene  
 zweig / Schlehendornschuß / auch das  
 Eisenkraut im Bollmond / vnd was kalt  
 vnd trucken ist/ zum 3. vnd 4. grad. Dann  
 diese Kräuter sind des natürlichen Geists  
 vnd Bluts gar vnnd ganz zuwider/ vnd  
 giff. Sie brauchen auch andere incan-  
 tamenta, vnd zauberische Sprüch darzu/  
 welche sie der böß Geist gelehret hat/ da-  
 mit sie Haar vnd andere ding in die schä-  
 den hinein gauckeln. Oder nemen solche  
 Kräuter/ vnd legen sie einem ins Beth/  
 mit seltsamen sprüchen / vnd zauberischen  
 worten/ dardurch die Arterien vnd Blut-  
 adern verstopfft werden / Oder legen sie  
 einem vnter die Schwellen des Thors/  
 da man auß vnd ingehet/ vnnd so einer  
 darüber gehet / ( Dann sie seindt wider  
 die Natur vnd Wachung vmbkehrt/ vnd  
 colligiert

Von alten Schäden. 31

colligiert in den Stunden/ darinnen sie den Geistern von Natur/ Substanz vnd Art zuwider seind ) so muß er lahm werden/ vnd die Schenckel zitterhafft. Diesen Leuten sterben die Schenckel allgemach ab/ werden mauß todt/ vnempfindlich/ vnd müssen sterben im fünfften Jahr/ Dann also gehet die Rechnung aller Zauberer durch fünff/ wie das in der Figur soll gezeichnet werden. Diese Schäden gehören vnder den vierdten Grad viciatoris constructi. Dann in diesen werden die natürlichen Geister des Lebens / durch gegenwertigen schein vnd Impositiones durch auß verstopfft / daß sie in sich selbst sterben müssen.

Von Zauberischen Schäden/  
der Gulden Ader.

Das XI. Capitel.

**E**s seindt auch andere Zauberische bossen/ die zu der Gulden adern gebraucht

braucht werden/ Als da seind heiss vnd trucken/ von euer kalten Substanz/ als nemblich seind gar inn ihrer Triplicitet/ vnd dasselbige zwysfach/ das eine cufferlich zu der Guldenader/ dardurch einer muß voller Warzen werden am ganzen Leib/ vnd selich das man stück von ihm schneid 2. oder 3. Fäuste groß/ vnd der ganze Leib wirdt vnempfindlich/ bis in den Todt. Dann das Blut wird baldt dämpffig/ die Arterien werden voller sandiger dämpffiger Materien/ vnd wirdt Morphea rubea darauß/ vnd voller Schäden am ganzen Leib/ wie Feigwarzen/ dem hilff allein mit Braunwurzel/ Altsffenkraut. Diese Kranckheit gehört zum anfang in dritten grad des adustoris resoluti. Aber so bald er vnempfindlich wirt/ so gehört er vnder den viciatorem resolutum in flaruletum capricorni, hält den außgang vnd anfang des dritten vnd vierdten grads.

Doch so kommen vnderweilen solche Schäden durch grossen zorn vnd schrecken/ die müssen geheilt werden gleich wie diese/ vnd

vnd das geäder durchauß geschmiert mit dem Balsam des Linden Wispels/ vnd Capaunen Schmals.

Denen aber/ so durch Imposition in solche Mängel kommen/ das ihnen die Füß vnd Glieder absterben/ muß man helfen durch den röthlichen Erdschwammen/ welcher im Schatten der Birckenbaum wächst/ vnd vnter der Erden steht/ was auff dem Boden ist/ muß man hinweg werffen/ dann es ist nichts nutz/ dann allein das kößblin nim̄/ das vnder der Erden steht/ in eine zinne Büchsen gethan/ vnd behalten zu der not. Es muß gegraben werden mit einem Lindenbäumen spizen Holz/ daß kein Eisen darzu komme/ auch nichts das kalt vnd trucken ist: sonst wird die Zauberen dadurch gestercke. Dis muß man stossen/ das es wird wie Butter/ vnd darauff geschmiert. Man muß diese Schwämme in dem Neuen Mond colligieren/ im ersten Viertel.

Die andern offene Schäden an den Schenckeln vnd Händen/ sie seyen sonst

N

wie

wie sie wöllen am Leib/ so sind sie gedreher  
 schier wie die Scrophuli, vnd in dem löch-  
 lin des Schadens roht/ werden geheilt/  
 wenn man des edlen Daurant/ ptarnice  
 genant/ welcher die braunen blumen hat/  
 vnd nachmals in der Blumen gewinnet  
 sie grosse Federbüschlin schön. Es ist aber  
 nicht der gemein Daurant/ sonder der lets-  
 ste in dem Mathiolo / welcher allen an-  
 dern vn bekant ist/ vnd gegen Anfang der  
 Sonnen wächst/ in dem Sand/ Dieser  
 Daurant gehört in den höchsten grad  
 Jovis/ den pülver/ vnd zettels in die schä-  
 den/ vnd henecke es ihm an Hals/ vnd mach  
 ihm den schaden sauber mit Widerthons-  
 wasser/ Gallitrichon genant/ welcher auß  
 Sandechten Rosen wächst. Er heylet  
 gewislich vnnd bald von grund heraus.  
 Diese schäden gehören vnder den Vicia-  
 torem constricti, zum anfang/ vnd nach-  
 mals in resolutum Viciatorem des drit-  
 ten grads.

**Von andern schäden so durch**

**Zauberey zuwegen bracht  
 werden.**

**Das**

## Das XII. Capittel.

**E**S seind auch andere schädten von  
Zauberey / welche also gemachet  
werden. Sie nehmen die Kreuter/  
welche im höchsten grad des Saturni / im  
Geist vnd Elevation des Stiers stehen/  
vnd suchen die Quadram Lunæ darzu/  
das ist / nach dem Vollmond / der 3. 4. 5.  
tag nach dem Vollmond / auch in dem  
Nidergang der Sonnen / Vnd nach dem  
Nidergang sprechen sie etliche Zauberi-  
sche wort darzu / welche sie der böse Geist  
gelernt hat / verstehen dasselbige nit was  
sie reden / den sie habens vom bösen Geist /  
vnd thun nichts darzu / allein die verblen-  
dung des falschen glaubens / trucken den  
Safft auß / wäschen die Händ darmit  
drey mal / lassens von ihnen selbst trucken /  
behalten Kräuter in der Handt bis die  
Händ trucken seind. Darnach wäschen  
sie die Händ nicht mehr / bis sie einen ans  
gerürt haben / vnd so derselbig sich nicht  
Gott befohlen hat / so fährt der falsche  
Kräuter geist in ihn / vnd verstopffet Au-  
genblicklich

N ij

genblicklich

Das ander Buch/  
genblicklich die drey Natürlichen geister  
des Bluts/ Nerven vnnnd Arterien/ als  
dañ in dem Augenblick/ kompt vnder dem  
griff ein toller schmerze/ wie ein grimmen  
im Leib/ kompt von stund zu stund/ je len-  
ger je weiter in Leib/ wird Contract/ Lam/  
vnd schreyt Mordio vmb hülff/ Ach vnd  
Wehe.

Diesen Leuten hilfft man also/ So der  
Brand darbey ist/ so leseth man mit Far-  
renkrautwurzel/ vnd Eichen äschen Laug/  
vnd nimb des Edelen Daurandwassers/  
so mans nicht hat/ so nimb Widerthons-  
wasser/ des Morgens vor der Sonnen  
Auffgang gegraben/ vnd außgebrent/ das  
niemand nicht siset/ Darinn thue frisch  
Blut von einem jungen Hündlin 3. oder  
4. tropffen/ Männlein zu den Mannen/  
Weiblin zu den Weibern/ das thu etlich  
Morgen nach einander/ vnnnd soll das  
Blut auß dem Lincken Ohr des Hünd-  
lins genommen werden/ vnd zelle ihm  
Widerthonpulver ein theil/ Daurant-  
pulver drey theil klein gepülvert in die  
Wunden/

Wunden/bis er heil ist/er wird von grund  
 auß wol geheilt werden. So aber der schä-  
 den nicht auffgebrochen were / so nimb  
 jung HundsSchmals / das wol geleutert  
 sey 8. loth / geleutert Bernschmals 16.  
 loth / Cappauen feist / wie ihr wol wist /  
 bereit / 24. loth / Haselnuß Weispeln drey  
 gausseln / hacke es so grün / Holz / Bletter /  
 Beer / alles miteinander / vnd stoß es das  
 es safftig wird / misch es / vnd thu es in ein  
 Engsterlin / setze es an die Sonne neun  
 wochen / so wird ein grün gilbelicht Bals  
 sam darauff / damit schmier ihn / das ver-  
 treibt alle schäden vnnnd wehetagen der  
 Zauberey.

### Von Zauberey Schäden.

#### Das XIII. Capitel.

**E**s seind auch andere Zaubereyen /  
 welche durch Saturnische Kräuter  
 vnnnd Holz einem in den warmen  
 Harz gesteckt werden / damit sie einem  
 die Mannheit nemmen / vnnnd machens  
 also. Sie nemmen einen Eichenen Ast /  
 N iij welcher

welcher glat vbersich wächst/ machen einen spizen gegen der Sonnen vbersich/ vnd wo sie sehen das einer hin brunget/ da stecken sie per inversionem den spiz in den Harz/ trettens in die Erden hinein da der Harz noch warm ist/ So verleurt er/ der dahin brunzt hat/ seine krafft vnd Natur/ man ziehe ihn dann wider heraus. Dem kan man also helffen: Er neme ein hitziges Holz/ welches dem Eichenbaum vnd Schlehendorn zugegen ist/ vnd mit Geist/ form vnd Substanz ihnen zuwider/ als da seind Birckene Bäume/ Hirschholder/ Pfrümenholz/ von diesem Holz nim die zweng/ bind sie zusammen/ wie ein Besen/ kehre die schosse vbersich/ vnd die strümpff vndersich/ vnd brunze von oben drein/ so ist die Zauberrey nichts mehr.

Auch nemmen sie den Harz eines Menschen/ so berligen will/ vnd thun das selb in ein Eichen gefäß/ machen ein zapffen darcin / der es erfülle/ vnd drähen es links vmb mit dem Zapffen/ doch das das gefäß

## Von alten Schäden.

gefäß still stehet/ vnd dasselbige machen sie  
gar behend/ als bald er warm wirdt/ so  
brennet er denen/ das er meinet er müsse  
toll vnnnd vnsinnig werden/ bis er Blut  
harnet/ vnd der schad offen wird. Diesen  
Leuten hilff also: Nimb süsse Angelica  
wurzel 3. loth/ Widerthon ein handvol/  
weiß Beyfuß ein halbe handvol/ diese drey  
stück leg in sein Trinckgeschirz/ davon  
trincke er/ vnd anders nicht/ bis er gesund  
wird/ vnd bestreich sich mit dem vorigen  
Haselmispeln Balsam/ magst des klei-  
nen Daurantskraut eine handvel nemi-  
men/ vnnnd seines eigenen Harms eine  
Kandelvol/ thue sie in einen neuen Has-  
fen/ darein nichts vorhin kommen ist/ des-  
cke ihn wol zu/ vnd setze ihn zum Feuer/  
laf ihn allgemach warm werden/ So  
bleibt der Kerle nicht aussen/ der es ge-  
than hat. Dann ihm ein grosser schmerz-  
sen/ nicht weniger als dem ers gemacht  
hat/ widerfahren wird.

## Von Zauberern im Seblät.

N iij

Das

**A**uch so können Zaubereyen im kalte  
vnd feuchten vergifften Blut vnd  
geäder. Gehet also zu/ Sie nehmen  
Nadeln/damit ein Todter eingenehet ist  
worden/ stechen Löcher in einen schönen  
Apffel/ thun Eisenkrautsafft darein/ las-  
sens von ihme selbs trucken werden/ das  
niemands mercken kan/ Solche schencken  
sie dann Jungfrauen vnd Weibern/ so  
bald sie dieselbig gessen haben/ so verstehet  
ihnen ihr Menstruum/ vnd zeucht ihnen  
von stundan in alle Glieder. Diese Wei-  
ber werden Contract vnd krumb/ wachsen  
mit den Knien an ihre Brust/ bis in ihren  
Tode/ wie das dann gar viel erfunden  
wird.

Denen hilff also: Nimb Laurants  
kraut ein handvol/ Eisenkraut ein halbe  
handvol/ Braunwursel vier lot/ weissen  
Wein/ vnd Wasser/ jedes zwo kandel/ las-  
es halb einsieden/ das geb er ihnen täglich  
drey guter starcker Trünck/ vnd wann der  
Tranck auß ist/ so mache ihm ein newen/  
vnd

Von alten Schäden.

48

vnd nimb Farrenkraut 60. handvol/frisch  
 Brunnwasser drey zimliche Kessel vol/  
 darmit theil diese Kräuter/laß sie trefflich  
 wol einsieden/das laß von ihm selbs kalt  
 werden/soviel daß sie es erleiden können/  
 darinnen Bade sie des Morgens anderth  
 halb stunden/ vnd des Abends eine stund/  
 Am fünfften Tag wider ein frisch Bad/  
 vnd zehen handvol weniger Farrenkraut/  
 vnnnd zehen handvol Braunnwurz  
 kraut für das/vnd wann das dritt Bad gemache  
 wird/ so nimb 20. handvol Braunnwur  
 zelkraut/vnd 40. handvol Farrenkraut.  
 Zum vierdten Bad nimb der Kräuter  
 gleich vnd gleichviel/vnd brauchts so lang/  
 bis sie gar gesund wird/vnd den Tranck  
 darzu getruncken/ vnnnd schmier ihm die  
 Glieder vnd geäder mit dem Balsam von  
 Lindenbäumen Nispeln.

Das XV. Capitel.

**B** aller leyst/ So kan man mit dem  
 Blut einen verbannen/das er niers  
 gent hinkommen kan/ sondern muß  
 N v herwis

herwider kommen/er sey wer er wölle/So  
einer einen erstochen/ oder ermördt hat/so  
gehe geschwind hin/ vnd werffe das Blut  
das von ihm rinnet in ein Feuer/ von dür-  
rem Eichenem Holz in die grösste his/  
drey mal/vnd verkerer ihm die Schue vmb/  
den rechten an den Lincken/vnd herwider  
den Lincken Schuch an den rechten Fuß/  
so wird er blindt/vnd meinet er reitte im  
wasser bis an den Mund/vnd kompt wi-  
derumb zu dem ermördten/ er sey wer er  
wölle. Dis sind alle schäden des Bluts/  
die durch vnd mit dem Blut zugehn/2c.

Von offenen Schäden des Leibs  
oder Glieder/die einem Menschen wider-  
fahren von Gallichtiger feuchtig-  
keit/welcher gar wenig sein.

Das I. Capitel.

**S**Je Gall ist ein Glied/ welches we-  
nig äst oder Adern hat/die sich weit-  
läuffig außstrecken in andere Glie-  
der

der/ allein in die Leber/ Magen vnd in den Darm / dardurch die Excrementa auß dem Magen hinweg fürdern/ auch etliche feuchtigkeit in venis meienterij, auch vmb die Nerven / dardurch dann offene Schäden kommen/ aber gar geuling/ vnd tödtlich/ Sonst was sie thut/ das thut sie durch das Blut vnd Herzgeäder/ Arterien genant. Dann der Gallen officium vnd Ampt ist/ daß sie die Leber in gleicher hie erhalten. Dis ist das erste Ampt vnd officium von der Harmonia, auß der bewegung der Sonnen/ durch den Geist des Schützens/ &c.

Das ander Ampt vnd officium ist/ das sie durch die Simpathia vñ bewegung des Mons/ welchem sie naturaliter alhie vnderworffen wird/ dem Magen helfen kochen/ vnd trucken behalten/ das die andern membra mit den obern in einer truckenen qualitet erhalten/ Dar zu hülfft ihr das Milk vnd die feuchtigkeit vnd dämpff zu den Nanchadern/ treibet daß die Seroli feuchtigkeiten hinweg distilliert werden in die Blase. Das

Das dritte ampt ist auß der bewegung Antipathia Veneris. durch die materi des Leuens/das solche die Gall hinab schüt/vnd gebe in den Darm/der auß dem Magen die andere Speiß hinfüret/ wie dann solches gesagt ist/ in dem Buch der Vereinigung der Himmeliſchen Geiſter vnd Körper/ mit den innerlichen Gliedern des Menschen/das die grobe Gallſüchtige ſchwebeliſche feuchtigkeit ſich in ihrer Antipathia tranſmutirt in eine gefalkene Materi/vnd purgirt die Därme dardurch/nachdem die ſchwebeliſche feuchtigkeit vber ſich dempfft/iſt grün gilblicht in ihrer Subſtanz.

Das vierdte Ampt iſt/das ſie den venis Meſenterij ihrer Apertion vnd öffnung gibt/dardurch dann ein groſſe nutzbarkeit dem Menſchlichen Leib zugeeignet wird.

### Das II. Capitel.

**H**ieher kommen ſolche ſchäden/das ſolche Leut in welchen dieſe vena verſtopfte

verstopfft werden durch Milch/ Käß/ vnd  
andere dergleichen Speiß vnd Tranck/  
so wirdt die Gall retrograd, vnnnd laufft  
hindersich in den Magen/ enzündt die se-  
rosos humores, als den Harn in den  
venis emulgentibus, vnd leßlich wird  
ein Lufft darauß/ schlägt zwischen Fell  
vñ Fleisch/macht braun/gelb/ weisse blat-  
tern an dem gansen Leib. In diesen Leu-  
ten ist der Harn pechschwarz oder braun/  
graw/ haben die Blattern nicht allezeit/  
sondern wenn sie etwas gessen haben/ daß  
die verstopffung mehret/ brechen ihnen  
selten auff/ Brennen wie ein glütig Fehr/  
so sie kommen/ verschwinden von sich  
selbs/kommen alle tag zwey drey mal weg/  
oder am dritten tag gewiß. Diese Leuth  
sein bleich/ als wenn sie voller Gellsucht  
weren/ werden zu letzt wassersichtig. Die-  
sen muß man also helffen/ Man soll ihnen  
kein Fleisch Speise geben/ auch keine süs-  
se/ als da Milch/ Käß/ vnd was derglei-  
chen ist/ damit solche verstopffung möcht  
gemehret werden/ sondern nempt Kräu-  
ter

ter die zugleich Gall vnnnd Sals/ oder  
 Schwebel vnd Sals/ doch das das Sals  
 die Gall vberwindt. Solches ist Note  
 Myren/ Rosenwurzel/ Cardobenedic-  
 ten in reiner Substanz vnd truckenheit/  
 auch das Edle Kräntlin Prassiam, auch  
 der weisse Andorn/ doch das es einen zu-  
 saz habe von eim gesalzen Kraut/ als da  
 sein im anfang des ersten grads Ysop-  
 kraut/ im mittlen vnd aufgang des and-  
 dern grads Gamanderle/ Gundelreben/  
 graue Weiden/ im dritten grad im Sals  
 Cardobenedicten/ im Schwebel mit dem  
 Sals Felberbaum/ dem muß man ein zu-  
 saz geben/ auß dem andern grade des  
 Sals/ als Mispelstein gepulvert/ Spi-  
 zen Wegerich/ vnd diese ding in Wein  
 gebeisset/ vnd ihnen zu trincken gegeben/  
 Auch zum vierten grad/ Nimb Psrimen-  
 holz oder Kindschattenholz/ brenn es zu  
 Aschen/ bind es in ein Tüchlein/ vnd alle-  
 weg auff den dritten Tag frische Aschen/  
 der Wein soll zwey Jährig sein/ aber nicht  
 gar starck/ Gundelreben äsch 2. lot/ Car-  
 dobene

Von alten Schäden.

47

dobenedicten Aſchen j. lot/ Myrren ein  
halb lot/ gepulvert/ in ein Tüchlein ge-  
bunden trucken/ legs ihm in fein Trinck-  
geſchirz/ vnd eſſe von dieſem pulver/ Das  
mache alſo: Cardobenedictensamen drey  
lot/ Roſenwurzel zwey lot/ rot Myrren  
ein lot/ Mach dieſe ſtuck zu pulver/ vnnnd  
gib ihm diß zu eſſen in der Speiß/ man  
darff ihm nichts auff die Schäden legen/  
dann ſie vergehn alle mit einander/ ſo die  
Gall wider in Magen kompt/ vnd alſo  
beſtetigt durch dieſe Arzney. Dieſer  
Exempel ſeind viel in den Landen/ da man  
viel ſüſſer Speiß iſt/ vnnnd nicht Wein  
hat/ wie in der erſten verſach geſagt iſt.

Das III. Capitel.

**E**S kompt auch zu zeitten/ das die  
Gall mit ihrem hißigen lauffen ent-  
zünd wird/ vnd kompt in eine Arter-  
ia/ vnd vermifcht ſich mit derſelben luſt/  
vnnnd Spiritu, durch die Tranſpiration  
deß abſteigenden Geiſtes/ laufft mit den  
Arterien hinunder inu ein Schenckel/  
oder

oder in sie beyde/ wird daselbst hinauf/ in  
 das auffer flamsfell der haut getrieben/ vnd  
 als bald dasselb geschicht/ dann die Artes-  
 rien daselbst hinreichen/ vnnnd nicht gar  
 durch/ wie in andern Gliedern/ als im  
 Haupt oder Arm/ so schüt es hinauf/ vnd  
 digeriert von sich/ durch hilff vnd krafft  
 des nachvolgenden reinen subtilen Herz-  
 luffts. Vnd ist die dritte vrsach/ das sich  
 solcher Geist oder Gall in die Schenckel  
 mehr begibt/ als in andere Glieder/ das er  
 meint er will Speiß daselbst finden/ nach  
 der Materi vnd Art des Geistes Schus/  
 dann er ein falscher Geist ist/ verbrenndt  
 durch den trib/ vnd die verfüllung in den  
 Arterien/ vnd wo er hinauf triben wird/  
 werden grosse schwarze Blattern/ etwan  
 seind sie braun/ etwan geelweiß/ die brau-  
 nen seind die ärgsten vnnnd giftigsten/  
 darnach die geelweissen/ kommen zu zeiten  
 merckliche grosse Schäden darauß/  
 vnd so man solche Leute ins Bad führt/  
 vnd das ein fauler warmer Dampff zu-  
 schlägt/ so erstickt solche Feuchtigkeit in  
 den

den Arterien/ schlägt der kälde Brande  
 darzu. Diese Leuth können selten mit dem  
 Leben darvon/ vnd so die Blatern braun  
 sein/ so hat sie ein saltz mit im vermischet/  
 deren muß man helffen/ durch die Kunst  
 der Signatur, mit dem Farrenkraut wur-  
 zel vnd Eichen äschen laub/ wie das zuor  
 gelernet ist / vnd alle Galenische vnd  
 Chirurgische gauckeley hinweg gethan.  
 Dann das Eichen holz ist der Signatur  
 wie die musculi in Schenckeln seind/ mit  
 seiner hitzigen substanz / Das junge holz  
 hat auch solche röte / vnd farbe / wie das  
 geäder an Schenckeln/ gespindelt an iun-  
 gem Eichen holz/ wie musculosa caro,  
 vnd die ganze substanz des Eichbaums  
 ist einer durchtringenden substanz / vnd  
 mit einem reinen natürlichen subtilen  
 Saltz/ gibt auch solch saltz in spiritu, wie  
 die Arterien führen vnd haben.

Darumb auch solches holzes Del mit  
 seiner form vnd artz solche Schäden heil-  
 et/ des Efigs vnd Weins gehe er müß-  
 sig / oder was darmit gesotten oder ge-

D foche

50 Das ander Buch/  
kocht wirdt. So aber solche Blatern  
weiß sein/ vnd einer sie next/ als im Bad/  
oder in warmem wasser/ oder sonst/ so ist  
er S. Anthonius Feur gewartend. Dañ  
dise Brand ist viel schädlicher als der an-  
der/ dann die Gall ist ins weisse Geäder  
auch kommen/ vnd ist ohn allen zweiffel  
auff der lincken Seiten/ vnd auff der  
selben seiten die Nieren enzündt von der  
Kranckheit/ disem hilff mit der leschung  
des Weggraswassers / Poligonon ge-  
nant/ wie das zuvor gelehrt ist worden/  
vnd wann der Brand gar gelescht ist/ so  
heyle ihn mit Sophienkraut/ vnd das  
selb gepulvert/ vnd darein gezettelt/ vnd  
nimb Bingelkraut/ Mercurialis genant/  
vnd weiß Sanickelkraut/ gestossen/ wie  
Pflaster/ jedes zugleich viel/ nehe es mit  
Lindenblüewasser/ oder Wegtrittwasser/  
läwlicht/ es leschet den Brand vnd zwin-  
get den schaden zu seiner alten Natur.

Das I V. Capitel.

**S**ise Blatern zum anfang alle mie  
einander seind also zuehelen / mie  
einem

einem Pflaster / das weder dem Schenckel / oder dem Menschen kein schad oder nachtheil darzu schlagen mag / oder kan. Darzu nimb Gerstenmehl / das in einem Mörsel gepulvert / vnd zimlich geschbelt / des nimb 4. loht / oder 6. loht / darnach der Schad ist / Beyßmilch / Eisenkraut / safft / jedes 6. Löffel vol / Wegtrittwasser 3. Löffel vol / so dick als ein faust Kockens brodt / von einem reinen Kocken / stoß sie zu einem Pflaster / ist's nit feucht genug / so nimb der wasser mehr / schlag sie vber die Blatern mit einem reinen Tuch / des tages 3. mal / biß er gesund wirt. Diese schwarze Blatern heisset man S. Barbaren Blatern / vnd haben vor zeitten sie niemand heilen können / wie das nãrrische Volck vermeint hat / allein die Closter Zauberin / welche in S. Barbaren orden gewest sein / vnd darauff S. Barbaren Segen geredt / vber einem frischen Brunwasser / vber einem Geschirz / das sich das Wasser in dem Geschirz von der Ordens Personen Athem beweget hat /

D ij      Kreuz

Creuzweiß hin vnd wider / darnach den  
armen Leuthen gegeben / darfür haben  
sie Korn müssen betteln / vnnnd so schwer  
als sie gewest sein / Korn verkaufft / vnnnd  
das Gelt ins Closter geben / damit ihr  
Zauberey nit vergebens vnvergolten blei-  
be. Solches hab ich ein mal oder etlich ge-  
sehen / ist ihnen dan nit geholffen worden /  
so haben sie das Korn nicht thewer genug  
verkaufft.

## Das V. Capitel.

**N**ach dem ist alhie wol zu mercken/  
das vnderweilen die Gall durch die  
kleine Geng aderlein / oder venas  
emulgentes, mit einem gehlingen Brand  
ymb die Nieren felle / vnnnd sonderlich in  
den rechten / vnd durch dieselbige enkün-  
dung oder Inflammation die natürliche  
feuchtigkeit / neben den Nieren / gegen dem  
Ruckgradt / die Geäder enkünde / vnnnd  
verstopfft / das keine krafft hinab in die  
Schenckel kompt von dem Gehirn / vnd  
Ruckgrads neben geäder / vnd so bald dis  
geschicht / so findet ihr einen glikenden  
Sand

Von offenen Schäden.

53

Sand in dem Harn / neben vnd vnder dem König / glihet wie ein glas / gepuluert / vnd so solcher Mensch geneigt ist zu bösen Füßen / so fallen ihme schwarze flecken / zum ersten neben der grossen Zehen / darnach hin vnd wieder an dem Schenckel / vnd der Schenckel wirt vnempfindlich / stirbt also ab ohne schmerzen / allein den 3. tag zuvor / oder den 2. oder den 4. hat er stich an der Rechten seiten an Nieren empfunden / etwann seind diese flecken äschenfarb / ist die aller giftigste vnd böseste Kranckheit / die dem Menschen mag zukommen / stehet in dem höchsten grad des Cineratoris. tödt den Menschen gar geschwind. Etwa seind solche flecken blawlicht / vnd das geschicht vmb des zeichens willen des Wassermans / welcher den Schenckelregiert / vnd das Blut. Disen Leuthen soll man gar geschwind helfen / vnnnd heilen mit Wegtrittwasser / sauber reine Tücher darinnen genezt / vnd darumb geschlagen vierfach / es hilfft dem Brand bald / aber man muß ihn gar geschwind

D iij

schwind

schwind an Nieren auch helffen/ sonst  
brennet er zu Pulver. Solches kan auch  
wol von Werbern geschehen.

Den Nieren muß man aber also helf-  
fen/ Nimb Judenkirschenfamen/ des Pe-  
tersilgenkrauts 2. handvol / der Juden-  
kirschenfamen 4. loht/ Akeley/ kraut vnd  
wurzel/ ein halbe handvol/ siede es in was-  
ser/ gibs ihm genug zutrineken / bis gar  
durch feucht / vnnnd der Brandt geleschet  
ist/ vnnnd eusserlich auff die Nieren ge-  
schlagen/ vnd ein Pflaster also gemacht/  
Nimb Petersilgenfamen/ Judenkirschen-  
famen/ jedes 4. loht/ braun Eysenkraut  
anderthalb handvol/ siede diese stück in  
Wegtrinwasser/ vnnnd halb Petersilgen-  
wasser/ dz genug sey/ zerstoß wie ein pfla-  
ster/ schlags ihm nach der lenge ober/ vnd  
vnder sich ober die Nieren/ vnd so er nichts  
mehr befind/ so mach ihm disen Tranck/  
damit die Arterien in der Lungen auch  
geleschet werden. Darzu nimb Ysen-  
kraut / Kazenschwanzkraut / jedes ein  
han dvol/ Rosenwurzelkraut eine halbe  
hand-

Von offenen Schäden. 55

handtvol/ Judenkirschensamen 3. loht/  
wasser 3 kandel/ Wein ein kandel/ laß es  
halb einsieden/ des trincke er genug/ wañ  
es auß ist/ so mach ein newes/ vnd laß ihn  
etlich wochen für vnd für hoch ligen/ als  
siße er im Beth/ sonst wirdt die Lung  
vom Blut erstickt. Das Rakenschwanz  
kraut ist eigentlich zu der Lungen auß  
der Signatur Kunst: Dañ es vergleiche  
sich mit ihr in der Substanz vnd form/  
Das Eysenkraut aber mit den Arterien/  
vnd Hertzgeäder / mit seinem subtilen  
sals/ welches allein zu den Arterien treibet/  
die Rosenwurzel aber wirt eigentlich  
in den Sanguinischen Sals vnd Blut-  
geist/ durch die Signatur funden. Dar-  
rumb solle man also die Natur heimsu-  
chen/ wann man ein Recept auff solche  
ding machen will / das allezeit die Natur  
vnd Substanz der Arzney/ mit der Sub-  
stanz des Affectionirten oder Krancken  
Glieds vberlein kommen. Ist das Glied  
salsiger Substanz oder Natur/ das da  
leidet / so soll die Arzney auch also sein/

D iiii das

das ihme Substanz vnnnd form bleibe in gleichem grad der Substanz vnnnd natur des Krancken glids vnd Arzney/ So besfind das glied seinen gesellen vnd helfffer/ nimpt es gern an/ so fallt das falsche hin/ vnnnd verfaulet/ vnnnd resoluiert sich/ also wirdt der Natur geholffen.

Die andere schäden so in die Schenckel kommen/ wie gesagt ist/ die weiß sein / vnd braun/ mit einer gilbe/ auch braun allein/ auch schwarzlicht / gehört vnder den 4. grad Viciatoris Constricti, vnnnd in der Figur/ vnd daselbst muß mans hinschzen/ dann sie sein gar giftig.

### Das VI. Capitel.

**S**ieher gehören auch die Schäden der Pestilenz/ doch haben sie auch ein andere Bewegung vnd motum cœli, daß die Materia ist kalt vnd feuchte in falscheit/ dempffiger art vnd substanz/ aber die inflammatio oder anzündung ist von einer hitzigen truckene des luffts/ fälschlich zusammen gesetzt / durch einen falschen

Von offenen schäden. 57

falschen hitzigen schwebelischen Geist in dem dritten grad vollkommen des Viciatoris dissoluti, vnd so eine Coniunction geschicht der Sonnen vndmonds in auffgehn der Sonnen/ ascendente Sole, in dem Steinbock/ so mögen ihr weissagen/ das in solchem Königreich / darinnen oder darüber Steinbock regiert/ auch das Dorff vnd die Statt/ allezeit in seiner Triplicitet/ ein grosser Mord/ vnnnd Pestilenz kompt / wie das nach der rechnung der Simpathia klärlich erfunden wirt/ vnd ist kein falsches darin/ Dann die Materia der Pestilenz ist auß dem Steinbock/ der Farben vnd art des edlen Orientischen Jaspidis auffgelöst/ grob in ihrer Substanz/ vnd wirt durch entzündung des Luffts fälschlich entzündet vnnnd inflammiert/ welche entzündung die grosse penetration gibt/ das die Temperatio feucht vnd warm ist/ mit einem falschen Geist / des mittels des Viciatoris resoluti, im anfang des andern grads. Das sie aber von den Arterien auffge-

D v nommen

nomien werden / geschicht vrsachen hal-  
 ben / weil das Sals feucht / vnd wermet  
 in der ersten Substanz / welche war feucht  
 vnd warm / aber iezund auffgelöst durch  
 den verlassenen Geist des Stiers / in der  
 letzten Materi des Jaspidis / ensündet  
 aber / oder Inflammirt durch den ge-  
 genschein des Widers / welcher keine  
 materien nicht hat / sondern eine falsche  
 auffgenommen auß dem Jaspide vnnnd  
 Steinbock / welches seine Contrarietet  
 helt / vnd darumb solche giftige feuch-  
 tigkeit geschwind zu dem Herzen gehet /  
 vnnnd Choleram exultam aufflöset / das  
 geschicht von den Arterien / Dann sie die  
 gleiche Materi der Substanz salziger art  
 gern annimpt. Also ist die Pestilenz töd-  
 licher von oben herab / der Materien hal-  
 ben / welche grün / Capricornisch / vñ Ja-  
 spidis ist / einer falschen Substanz arte-  
 riarum , gleich wie da ist der Lett vnder  
 dem Schnee in hohen Schneebergen  
 gegen der Mittags Sonnen / zwischen  
 1. vnd 5. vhren / nach Mittag / in der zeit  
 des

Von offenen Schäden. 59

des Sommers/ vnd diß ist die Pestilenz  
vnd nichts anders.

Der geist der Pestilenz ist gelb/ grün-  
lecht/ eine Gallfeuchtigkeit/ doch solcher  
substanz vnd form.

Zu solcher Arzney muß man brauchen  
trucken vnnnd kalt / feucht vnnnd warm/  
oder hitzig vnnnd trucken in reinem Geist  
vnnnd Substanz/ wie das gelert wirdt in  
dem Buch der Materien Harmoniæ,  
Sympathiæ, Discrasiæ, oder Antipathiæ.

Das VII. Capitel.

**G**zeher gehört Vua inuersa. so eis-  
nem ein rohter strich von der Pes-  
tilenz kompt/ vnd hinauff zu dem  
Leib auß den Armen dringt/ mit einem  
rohthen strich/ so nimme diese Beer grün/  
stos sie / daß sie safftig werden wie ein  
Pflasterlein/ schlag sie auff die Handt zu  
allerenusserst / da der rote strich anfahet/  
das zeucht alles Giffte vnd Brand wider  
zuruck hinaus/ dorffen nicht allein ein  
Beerlin nemen/ sondern auch etlich zu-  
mal/

mal/ vnd das alle 2. oder 3. stunden frisch  
 auffgeschlagen/ wañ sie schon nicht mehr  
 reden können/ den todten schweiß haben/  
 so hilfft ihnen diß widerumb ohne allen  
 zweiffel. Wann aber solcher roter strich  
 nicht vorhanden ist/ sondern allein ihme  
 gar ängstig/ befindet das nur zum herzen  
 zu dringt/ so nimb diese Latweg mit die-  
 sem Tranck. Den Tranck mach also:  
 Nimb des besten Weinefigs anderthalb  
 Seidle/ Schelkraut vnd wurzel so frisch  
 vnd grün anderthalb handvol/ mische es  
 vndereinander / laß es einsieden/ zuge-  
 deckt vber das halb/ darnach mache diese  
 Latweg / Darzu nimb Euforbi Gum-  
 mi 6. quint/ Mastix 3. quint/ Schafgar-  
 benblüet ein halbe kleine handvol/ Saf-  
 farn 5 grän oder 6. doch vber 7 nicht/  
 puluer sie alle klein / vermisches vnder-  
 einander / biß es eine safftige Latweg  
 wirdt/ von dieser Latwegen/ gibe einem  
 ein halbes quintlin / der starck von natur  
 vnd Leib ist/ mit deß vorigen trancks ein  
 halbes Becherlein voll/ laß ihn darauff  
 schwiß

Von offnen Schäden. 61

schwizen/ oder nicht/ es gilt gleich/ er stir-  
bet auch gewislich nicht / Vnd das mö-  
get ihr etlichmal thun/ es tödtet alles gifte  
bey dem Menschen.

Aber vnder diesem/ so ihr diß brauchet/  
so macht ein Pflaster/ welches des giffes  
feuchte vnd Substanz hat/ schlagt es in  
auff wohin ihr wolt/ es zeucht das Giffe  
daselbst hin/ Doch macht das also: Neme  
frisch eingemachte Feigen/ welche vnder  
den Schützen gehören/ der Melancoli-  
schen Schwebelischen arth halben vnd  
Substanz / darumb sie vbersich dempff-  
fen / aber eine Gifftige Schwebelische  
arth des Berils sie in sich haben/ vmb  
der Signatur willen/ auch der dämpffis-  
gen substanz halben/ 4. lot/ vnd Judenz-  
kirschenamen/ welche die feucht mit saltz  
an sich haben/ auch 4. lot/ stoffet sie vns  
dereinander / daß es zu einem Pflaster  
werde/ schlagts hin wo ihr wollt/ es zeuche  
das Gifftig an sich/ dann diese beyde stuck  
von Natur vnd Substanz durch die Si-  
gnatur des Jaspidis vnd Berils rechte  
Corre-

Correspondente halten/ Darumb so ziehen sie die Pestilenz an sich/ vnd vergiffen die Haut daselbst/ bis alles ledig vnd aufffaulen muß. Diesen Schaden heil allein mit Quittenwurzel rinden abschwen gepulvert/ darein gezettelt/ bis es gar heil ist.

So aber ein grobes Melancholisch Blut in ihm bliebe/ so gib ihm diß pulver/ damit daß gift gelöscht wirt/ doch mache das also: Nimb Schlangennordkrautwurzel 6. lot. Kreuzwurzel 4. loth/ Scabiosen mit den knöpffichte braunen blumen 2. loth. Diese Scabiosen verzert die giftige Gallenkündung wider zurück in dritten grad/ die Kreuzwurzel mache reyn vnd subtil das Blut von der Leber/ durch sein rein Sanguinisch subtiles salt schwefel in der sympathia des dritten grads. Das Sopheisch Schlangennordkrautwurzel aber/ leschet die Arterien/ vnd Herzgäßer/ durch sein rein Phlegmatisch salt/ in der erhöhung des dritten grads/ im auffgang vnd höchster

Eleva

Elevation des Topasy / gleich wie die vorgesezte Arzney / es kan nichts höhers zu diesen dingen sein / man wolte dann für den Mastix in der Latwergen Scordion nemmen / welches der Poley gleich sihet / eine handvoll / So muß man der Schafgarbenblumen ein handvoll nemmen / des Saffrangar nichts. Dise seind die höchste Grad / die darinnen gesezt mögen werden.

Die Inflammation der Pestilenz ist nichts anders / dann wie ein giftiger Marchasit / auch können schäden auß solcher Pestilenzischer art / vnd flüsse / welche vnder den Capricornum gehören / vnd seind eines bleichen tödlichen Orientischen Zaspidis Farben / gehören vnder den Viciatorem resolutum, in dem anfang des dritten grads der Salziggen feuchtigkeit / vnd Melancholia, gleich wie ihr Churf. G. jes die Fraw Ponigkaw haben / allein das dieser schad giftig ist / gehört vnder die Melancholische schäden / Darumb dort mehr von ihm gesage

sage

Das ander Buch/  
sagt wirdt werden/ ist gefalschener wässeriger gifftiger feuchtigkeit/ von einer falschen gegenwertigen hitze des Widders aufgelöst.

Das VIII. Capitel.

**W** Eiter/ so gibt die Gall auch grosse gifftige böse Schäden/ so sie einem Menschen überschießt/ vnd die Leber verstopfft/ dardurch dann die natürliche Feuchtigkeit dem Blut genommen wirdt/ vnd wirdt also grob durch die Galenische Doctores nicht recht Curiert/ Sondern wehret lange zeit/ vnd machet das Blut grob/ die Arterien mit irer lufft dick/ dardurch dann eine Resolution darzuschlägt / vnd eine vergiffte Feuchtigkeit/ welche durch die Verstopffung der Leber Blödigkeit vnd Schwachheit nicht kan verzehrt werden/ sonder siß von tag zu tag hinab in die Füße / wirdt auß der grobheit des Bluts/ ein wässerige feuchtigkeit / ein falsches schwebelisch Salz darauß / welches ein groß jucken vndn beissen

Von offnen Schäden. 65

beissen macht den schenckeln vnd Füßsen/  
dardurch sie dann bewegt zufragen/vnd so  
bald die Schenckel offen sein/so heilen sie  
nicht mehr zu/dann der Fluß schlägt mit  
dem groben schwefelischen Sals darzu/  
welches auch in den Franzosen geschicht/  
denn es des Giffis arth ist/ allein daß das  
Französisch Giffte ein grad höher in den  
Neruis ist. Diese Schäden zuheilen/so  
muß man die verstopffung der Leber vnd  
Blutadern öffnen/vnd darnach das Blut  
subtil machen/vñ den Fluß außtrüeknen.

Welcher da stehet in dem dritten grad  
Aduktoris, biß auff den vierten grad: Als  
dann werden sie wassersüchtig.

Die verstopffung thu also auff/ Nimb  
Zudenkirschen 3. lot/ Eisenkraut/ weissen  
Andorn/ jedes ein handvol/ Wasser vnd  
Weindrithalb Kandel/ laß es wol halber  
einsieden / darvon trincke täglich fünff  
starcker trünck/ vnd das 16. tage/ So es  
auf ist so sol er ein neues machen/ dar-  
nach schreibe ihm ein Diet für/ damit der  
Fluß abgewentet werde im Leibe / vñnd

P das

das Blut subtil vnd rein gemacht/ die Leber wider auff ihre alte statt bracht / vnnnd der Arterien lufft gar subtil vnd rein geloschen / auch die Gall auß dem Haupt gar abkert vnd verzert/ das sie keine resolution mehr mache / das geschicht durch solchen Tranck vnd Pulver/ als wann jhr nembt Scabiosenkrautwurzels / das die braunen knöpffichten Blumen hat / also grün 6. loht/ weissen Andorn ein handtvol / Braunwurzelskraut auch ein handtvol / Sarsaparillawurzels / oder Steinattichwurzels ein viertheil eines pfunds / oder 8. lot / Wein 4. kandel / Braunwurzelskrautwasser ein kandel / laß es mit einander sieden / biß es halb eingesotten / davon trinck er täglich ein trunck fünff oder sechs. Ober den schaden thue nichts / allein diß Pflaster / Darzu nimb frische junge Eyerdottern 3. wol durch einander geschlagen / Terpentin 2. Löffel vol / zu vor auß dem Wasser wol geschlagen / streich es durch ein Tuch / vnd schlag es vber den schaden / wie man andere Pflaster

ster

ster braucht / Aber den Trancck muß man  
trinken / vnd das Puluer essen in aller  
Speiß / bis er gar gesund ist / vnd etwas  
lenger als ein wochen 4. oder 5. vnd sich  
wol halten mit essen vnd trincken. Das  
Pulver mach also: Nim Scabiosenwurz  
mit den Knöpffigenblumen 6 lot / Brauns  
wurz 4 lot / wild Salbeyblüet / Oder  
menig / Hirschzungenkraut / jedes zwo  
handvol / mache diese stück zu Puluer /  
Zaronwurz 2. loth / die Corrigirt ist.

Diese ding pulverier alle klein / vermis  
sche sie durch einander / vnd esse die in al  
ler Speiß / vor vnd nach dem Essen / jedes  
mal ein quint. Der erste sasz diß Puluers /  
als 6. 4. 2. zeucht den Gallfluß auß al  
len Geäder heraus / 4. macht den Geist  
der Arterien subtil / vnd leset sie / 2.  
macht ein neuen Blutgeist. Das ander  
eines jeden 2. handvol / nimpt hinweg  
alles gift der Gallen / vnd heilet alle ver  
sehrung von der Gallen / ist fürtrefflich  
zu solchen dingen / dann die falsche Gall  
distilliert vom Kopff herab / mit einer ent

P ij hün

kündten wässerigen feuchtigkeit/welches die Gall auff löst/ in hirnflam/ fällt also mit der Gallen vermische vnnd vergiffte herab auff die Lunge / vnnd wo er hin fällt/ blähet sich die Lung darfür/ vnd wirt aller wie ein durrer Grind oder scheben/ vnd folget die darnach. Dis leseth vnnd verheilet dis Puluer durch 2. Also ist die ganze Cura perfect/ vnnd der Schaden wirt heyl.

## Das IX. Capitel.

**S**D aber der Leib zu voller feuchtigkeit were von der Gall/ so soll man ihn dan Purgieren nach dem ersten Trant/ mit einer Gall purgation/ welche da die Natur leseth / vnd die Lunge sterckt/ vnd das Blut leseth/ Solche Purgation ist diese/ Nimb Holderbeerkern ein lot/ Rosenswurzeln zwey quint/ Eisenkraut ein quint. Köndte man weisse Rebarbara haben für das Eisenkraut/ ein quint/ so were es noch besser. Diser stuck mach zu Puluer/ daruon gib im drey Abend/vnd 3. morgen nacheinander/ alle mal

semal zu der Nacht/ den dritten theil we-  
niger dan zu dem morgen/auff gebähtem  
Brot/ zuvor in Wein genest/ als gegen  
der Nacht/ 3 stunden nach dem essen oder  
vier/ 2. Scrupel geben/ vnnnd darauff  
schlaffen gangen. Des morgens j. quine  
5. stunden vor dem essen/ doch vber dritta  
halb stund soll er ein vngesalkenes Brül  
trincken/ von Erbis suppen/ oder sonst  
eines/ doch von keinem Rindfleisch/ dan  
es Melancholisch/ vnd voller Salk ist.  
In solchen Schäden ist die Leber auch  
vergiftet/ welches auch Curiert vnnnd ge-  
heylt wirt durch den vorigen Tranck vnd  
Pulver. Es kommen auch von der Gall/  
so sie enzündt wirt/ vnnnd hinauff steigt  
zu dem Gehirn/ vnd enzündt dasselbige  
gegen der Nasen zu/ verstopfft dieselbig/  
auch den dampff des Munds/ des Ma-  
gens/ auch durch enzündung der Leber/  
durch die hol Ader vnd Blut hintringet/  
in die Arterien/ treibet sie herfür in die  
Stirne/auff die Nase/enzündt dieselbige/  
vnd darzu hilfft als dann der giftig bren-

P iij nende

nent dampff des Magenmunds/ Diese  
 Leuth befinden den Brandt für vnd für  
 in der nacht/ vnd sonderlich von dem 22.  
 tag des Wassermanns / oder Jenners/  
 vnnnd wirdt je lenger je hitziger/ bis ihme  
 die Nas gar offen wirt/ müssen also ster-  
 ben/ wehret aber lange Jahr. Solche  
 Kranckheiten seind gar gemein im Elßaß/  
 vnd gegen Burgundt : Wie da gewesen  
 ist Claus Ploch zu Rappersweil / Hans  
 Mannestech zu Pebele in der Herrschafft  
 Reichenweyher / vnd andern viel derglei-  
 chen zwischen Basel vnnnd Straßburg.  
 Diesen muß man also helffen / dann sie  
 alle rothfrewig vmb die Nasen werden/  
 mit kleinen weissen Bläterlin / wie Per-  
 len/ als wolten sie auffezig werden. Dies-  
 sen mache ein solchen Tranck / Darzu  
 vmb Scabiosenwurzel mit den knöpf-  
 genblumen 6. loth / gemein Salberblüet  
 eine handtvoll / Hünerdarmkraut mit  
 den blawen oder weissen Blumen gedör-  
 ret ein halbe handtvoll / frisch Brunn-  
 wasser vier Kandel/ laß es auff's halb ein-  
 siedent/

sieden/ davon trincke er/ vnd anders nit/  
 mag vber Tisch einē geringen Wein trin-  
 cken/ darinnen Salbeyblüet/ Stieffmü-  
 terleinblumen/ vñ Scabiosawurzelblüet/  
 jedes ein halbe handtvoll/ in ein tüchlein  
 luct gebunden/ vnd also darinnen liegen  
 lassen 3. tag vnd nacht/ darnach frische  
 Kräuter nehmen/ vnd dis Pulver in allen  
 speisen essen. Darzu nim Hirschzungen-  
 kraut drey handvoll/ Salbeyblüet eine  
 handtvoll/ Gamanderlinblüet 2. hand-  
 tvoll/ Scabiosenwurzel 6. lot/ mache diese  
 stuck zu Pulver/ vnd esse es in der ersten  
 vnd letzten Speise abents vnd morgens/  
 vnd dasselbe für vnd für/ bis er gesunde  
 ist vnd noch darüber/ auch so muß er die  
 Scabiosawurzel grün klein hacken/ wie  
 ein Pulver/ vnd deren alle morgen nüch-  
 tern essen/ mit 3. weich gebratenen Eyer-  
 dottern/ doch daß dz weiß alles gar sauber  
 davon hinweg gethan sey/ Solche soll er  
 auch nehmen wann er schlaffen geht.

Ist der schaden offen/ so zettele dieses  
 Pulver darein/ das mach also: Nim Salz

P iiii bez

Das ander Buch/  
 beywurzel / Scabiosenwurzel / jedes 3.  
 loht / Sophienkraut 3. handvol / für das  
 Sophienkraut mag man Creuxwurzel-  
 kraut nemen / vnd also brauchen / wie ge-  
 sagt ist / biß er von grund auß heilet.

Diser schad stehet in dem dritten grad  
 des Cineratoris, wann es offen ist / sonst  
 im andern grad Cineratoris, kompt von  
 einem giftigen dempffigen Gall flus.

Das X. Capitel.

**E**S kommen auch grosse schäden in  
 das Angesicht vnd sonderlich vorn  
 in die Nasen / durch einen giftigen  
 Gall dampff / welcher durch den Magen  
 mund hinauff steigt / vnd dempfft in das  
 Haupt / machet ein Erisipelas / oder dür-  
 re Rosen / wie man sie heist / wie zuvor das  
 von geredt ist. Dese Kranckheit wirt ver-  
 ursacht von einem wässerigen dempffi-  
 gen blut / darbey allezeit ein Gallflus ist /  
 davon hie zureden / was die Erisipelas  
 antrifft oder Rosen / wie mans heist / ist  
 zuvor gesagt in dem Tractat der Blut-  
 schäden.

schäden. Hie aber reden wir allein von dem Gallflus/ welcher zu dempffig vñnd heiß giftig wirdt. So dringet er zum nechsten durch das Blut der dreyen Arterien/ oder Adern/ durch die Transpiration in das Geäder / vñnd forthin in die kroskeln der Nasen/ vñnd setzt sich gar herfür in die spize der Nasen/ brennet sie auß/ macht sie schrönnig / als dann schlagen blatern darzu/ weiß vñnd roht/ wirdt also ein grosser schad darauß/ frist die Nas vñnd Maul hinweg mit der zeit/ auch so geht vñnderweilen eine verletzung zuvor/ durch ein Fall oder streich/ oder sonst dergleichen/ vñnd schlegt darnach erstlich der Gallflus darzu/ gibt gefährliche tödtliche Schäden.

Ist auch zu mercken / das diese Personen alle Gallflüsig sein ( doch muß man mercken / das dieser Gallflus eine falsche Scorpionische feuchte hat/ vñnd ein farb wie ein Orientischer Hyacingt / welcher im flus gemerckt wirt ) denen muß man also helffen / wie den vorigen / Allein in

P v den

den schaden muß man diß Pulver zettlen.  
 Das mach also: Nimb Camepitis kraut  
 vnd Wurzel 3. theil/ Stieffmütterlin-  
 blumen 2. theil/ Sophienkraut ein theil/  
 mache sie zu Pulver/ vnnnd zettel es dar-  
 rein/ vnd esse das in allen Imbissen oder  
 Nachtmaln/ zu der ersten vnd letzten speiß  
 diß Pulvers/ Das mach also: Nimb rote  
 Myrren ein theil/ Scabiosenwurzel 2.  
 theil/ Stieffmütterleinblumen 3. theil/  
 Mache ein Pulver darauß / dauon esse/  
 je mehr je besser / vnd trincke disen tranck/  
 Darzu nim anderthalb handvol Stieff-  
 mütterlinblumen/ Scabiosenwurzel blu-  
 men ein handvol/ Myrren 3. quint/ roten  
 firnigen Wein vnd wasser/ jedes 2. kan-  
 del/ laß halb einsieden/ diß trinck man  
 genugsam / biß er heil ist.

## Das 1X. Capitel.

**E** Skömen auch vnderweilen kleine  
 vergiffte schäden / wie ein geflechte  
 vnder die Augen (welche man Fi-  
 sckeln nennet ) seind Köhtlich/ mit einer  
 braun

braun vnnnd gelbe / haben diesen falschen  
 geist promotore welcher sie verursacht/  
 halten disen grad des Scorpions Geist/  
 in Phlegmatischen örtern / durch einen  
 vergiftten falschen schmaragdischen lufft  
 des Widders / Gehören vnder den an-  
 fang des dritten Grads des Adulitoris.  
 Wiewol ein grob Scorpionisch Salz  
 vom Capricorno darzu schlägt / dar-  
 durch er geöffnet wirt / vnnnd möcht ders  
 halben wol gesezet werden vnder die  
 Melancholische schäden Viciatoris re-  
 soluti. Seind gering zubeilen / vnd euf-  
 serlich / darff nichts eingeben / dann sie  
 werden mehr von aussen verursacht /  
 durch die falsche Bewegung Veneris.  
 dann von innen herauf. Dann in der  
 wärmedes Menschen / schon der Arterien  
 olcula offen / nehmen solchen Gifftigen  
 lufft in sich / welcher nachmals auffbricht /  
 vnd solchen schaden erweckt. Wirt also  
 geheylet : Nimb Camepitis des kleinen/  
 das in den feuchten Wysen wächst / pul-  
 vere vnd zettele es hinein / des tags zwey-  
 mal /

mahl/ es vertheilet/ geschwind/ vnd ohne  
 allen schaden vnd nachtheil/ ist eine war-  
 hafftige Cura/ Dergleichen thut auch Fe-  
 derkraut / gute frische Myrren / gleicher  
 gestalt gebrauchet / aber das Camepidis  
 gehet für / darumb das es Neruorum  
 spiritum in sich hat / solche Substanz  
 welche von Natur vnd Art/ gleichwie die  
 Krebsaugenstein / in dem höchsten grad  
 des reynen Geistes vnd Materien des  
 Geäders vnd Hirnfeuchtigkeit sein/ wel-  
 ches die hochlöbliche Göttliche Kunst der  
 Signatur hochlöblich anzeigt/ mit einer  
 weissen Blawe / aber die weisse geht für/  
 vnd ist der rechten Natur vnd Substanz.  
 Das ander hochlöblich in der feucht vnd  
 wärme / welches die Blawe anzeigt/ das  
 der Geist Jovis in dem ersten Viertel  
 desmonds im Krebs anzeigt/ Dann wo  
 die Blawe ist/ da ist der hochlöbliche geist  
 Jovis des Saphiers nicht weit/ vnd je  
 blawer dieselben sein/ je dienstlicher sie hie-  
 her / doch das die weisse fürtrefflich sey/  
 Also soll es zugehen/ vnd obseruiert wer-  
 den/

den/ in alten Schäden/ das die Substanz  
vnd form in einem grad sey/ vnd vber ein  
komme. Die Myrre dienet auch hierzu/  
vmb der Arterien willen/ dardurch dieser  
Schad auß dem falschen motu Veneris  
geboren ist/ dergleichen auch Federkraut/  
Sophtienkraut.

Die Blutigen Geschwer am Leibe/ sie  
seyen wo sie wollen/ welche man Ansen  
nennet/ kommen von erkündtem Blut/  
durch ein Scorpionisch Gift/ Inflama-  
miert durch den falschen vnd gegenwer-  
tigen Geist des Widers in den musculo-  
sis partibus, kommen auch mehr von auß-  
sen/ dann innerlich/ von bösem Blut/ in  
vberflüssiger wässeriger Feuchtigkeit/ ge-  
hören deshalben vnder den Adustorem  
des andern Grads/ aber der Geist wirdt  
Cholerisch/ durch die verfüllung/ welche  
die Erkündung erweckt/ ist nicht schäd-  
lich/ allein das man sie auffweicht/ durch  
eine gebratene Zwibel / mit einem dün-  
nen weissen Specklein dünn vberzogen/  
vnd warm auffgelegt/ das sie weidlich  
auff-

Das ander Buch/  
auff brechen / vnnnd die böse faule materia  
aller herauß geflossen ist / so heylet man  
sie mit Guttheinrichs oder Braunwur-  
zel bletter / natürlich vnd gründlich.

Das XII. Capitel.

**E**S kommen auch alte Schäden auß  
den Donnerstreichen / so einem ein  
Ziegel / Holz oder Stein / von dem  
Strahl bewegt / auff den Kopff fallt / vnd  
da einem solcher Schade würde gehenle  
oder nicht / so bricht er wider auff / wurde  
ein grosser fressender wüster Schade dar-  
auß. Disem mustu also helffen : Dz man  
den Brant des Strahls außziehe / welcher  
vnder den Steinbock gehört / mit der ma-  
terien / aber der Strahl vnder dem Lewen /  
frist hefftig vmb sich / wie der Wolff / ist  
braunrot allenthalben / wirfft die Barts-  
ten nicht vbersich wie der Krebs / schme-  
cket trefflich vbel / wie ein faules würris-  
ges Kühfleisch. Den Brandt muß man  
also nemen : Das Simplex, dardurch es  
geschicht natürlich im Wider im höch-  
sten

sten grad/ als da ist Attechwasser / Holz  
 derwasser / von blettern / vnnnd nicht von  
 der blüet / damit täglich aufgewaschen/  
 vnd die bletter safftig darauß geschlagen/  
 geheylt muß er werden durch das Feder-  
 krautpulver / doch das man diese Bletter  
 allezeit darüber schlage / Holder vnd At-  
 tich zum tag 2. mal gereimget / vnnnd das  
 Federkrautpulver darein geztelt / auch  
 Fiechtenbaumen / Rosen in dem Scor-  
 pion colligiert / biß er ganz vnd gar heyl  
 ist. Diser schädē hab ich zwen vnderhan-  
 den gehabt / vnnnd Curiert/ ein gar alte  
 Fraw bey der alten Marggrävin zu Bas-  
 den / zu Sulzburg im Preißgaw / vnnnd  
 einem Mann von Nürnberg zu Costniz/  
 seind böse schäden zu heilen. Es kommen  
 auch böse giftige schäden von der Gall/  
 wañ sie hinauß dämpffte ins Haupt/ vnd  
 verfault den Kopff/ vnd wirfft geschwulst  
 auff hinden gegen dem Genick/ vnd ver-  
 mischt sich alsdann ein gesaltene feuch-  
 tigkeit darzu/ mit wachsendem Monden/  
 bricht auff/ vnd rinnet hefftig hinden am  
 genick/

genick / im abnemē desmonds vertruck-  
 net es etwas / aber so bald der Mond wi-  
 derumb New ist / so gehts wider auff / ist  
 Phlegmatischer Substanz / hat ein Bi-  
 citrilsals in sich / dardurch es offen gefres-  
 sen wirdt / durch die falsche Bewegnuß  
 desmonds / mit einer Engündung des  
 Gallfluß / ist gar gering zu heilen. Sol-  
 chen Schaden hab ich 9. Jar gehabt / ge-  
 höret der Fluß vnder den Scorpion / die  
 Bewegung vnder den Mond / der falsche  
 Geist vnder den Wider / doch falsch in  
 der Substanz vnd Geist / der Viciator re-  
 solutus herrschet vber ihn. Darzu nembt  
 gemeinen gelben schwefel 3. lot / Schleen  
 heckenwurzelnrinden / die in Steinichen  
 örtern stehen / 2. lot. Diese zwey stück pul-  
 vere zu reinem Mähl / wie ein staub / darzu  
 thue schmals von einem jungen schwein /  
 das bey der Milch verschnitten sey / das  
 genug sey zu diesem Pulver / Temperier es  
 wol durch einander / darnach streich es  
 auff / vnd salbe den Schaden auch damit  
 4. oder 5. mahl / es heilet von grundt auß /  
 vnd

Von offenen Schäden. 82

vnd gib jm disen Trancz zu trincken/ das  
mit man den Gallfluß von der Lungen  
vnd Haupte leseth vnd hinweg bringe/ daß  
er sonst hinauff auff die Lungen sesse/  
vnd verlegt einem den Athem / welches  
gemeinlich geschicht. Den trancz mach  
also: Nim Scabiosen wurzel 6. lot / grü-  
nen vnd frischen Kaxenschwankkraut  
ein ganze Handvol / Ehrenpreis kraut  
ein halbe Handvol / weissen Rheinwein  
vnd Wasser / jedes 2. guter kandel / siede  
es halb ein / des trinck täglich 3. oder vier  
Becher vol / 10. oder 12. Tag nach ein-  
ander / wann es auß ist / mach ein frisches /  
so wirdes gerecht. Diese schäden seind  
weißlecht / fließen grausam wie ein feiß-  
ter Grind / verbachen die Haar vnd Haut  
all zusammen / beisset grausam / ist süß vnd  
feucht.

Das XIII. Capitel.

**E**S seind auch andere schäden hieher  
gehörig / von einem groben schwe-  
belischen menstruo, vnd kommen  
gemeinlich solche Naturen von den Weis-  
bern

D

bern

bern von Mutterleib / auch vnderweilen  
 von den Ammen / die die Kinder säugen/  
 daß solcher Gallfluß auß dem groben  
 Menstruo in die Milch sich gesellet/  
 vnnnd also von den Kindern getruncken/  
 vnnnd dardurch fahren sie voller Blatern  
 am gansen Leib / schier wie die Kindsblas-  
 tern / die Pocken genandt / allein das sie  
 grösser sein / gelblichte graw / wie ein abge-  
 storbener Berill / vnd zwischen den blas-  
 tern wachsen den Kindern vberal weisse  
 gelblichte Haar / vnnnd die zimlich lang/  
 sterben am 9. oder 11. tag / vnd sonderlich  
 die Buben / diesen wirt auch die Haut so  
 gelb als ein fimirt Gold / oder Marchasit.  
 Denen hilff also : Nimb Scabiosenwur-  
 zel vnd Kraut 2. handvol / geringen weis-  
 sen alten Wein / vnd frisch Brunnwasser  
 jedes 2. kandel / Fenchelsamen j. lot / laß  
 das halb einsieden / davon trinck die Am-  
 me / vnd anders nichts // so diß auß ist / so  
 mache ein frisches / bis das Kind Athem  
 genug hat / vnd gesund wirt. Dise franck-  
 heit gehört vnder den Cineratorem im  
 andern

Von offnen Schäden. 83

andern grad/ mit einer Resolution des Gold dampffs/ so wirt jnen gewislich geholffen/ fallen auch zulest auß/ vñ werden löcher darauß/ vñ böse breñende schäden.

Es ist noch ein geschlecht solcher Feuchtigkeiten/ aber seine Substanz ist von einem scharpffen Melancholischen durchfressenden giftigen Sals/ darumb dieser schad nicht hieher gehört/ sonder vilmehr vnder den Viciatorem dissoltum, inn den dritten grad/ kompt von subtilem/ durchfressigem schweblichem Sals/ auß dem monstroo, hat seine Natur vnd arch des giftigen Schwebels/ in ein Subtil giftiges sals transmutiert. Dise schäden kommen den halb jährigen Kindern/ oder anderthhalb jährigen/ auch alten Leuthen/ inn welchen sie gar tödtlich sein/ gleich wie inn den jungen/ auch gewinnen sie kleine weiß grawlichte Bläterlin/ nach dem Ruckgrad hinauff/ vñnd wann die Bläterlin auffgehen/ so seind löcher darinnen bis auff das Marck/ die seind brauner tuncelroter Farben/ vnd so bald

Q ij sie

Das ander Buch/  
sie durch gehen inn das Marck/ so ist der  
Mensch Todt.

Diese zwei Kranckheiten seind drinnen  
im Land zu Oesterreich gar gemein/ vnd  
sind einem Edelman/ Martin Kenckher  
genant/ 9. Kinder also gestorben. Diesem  
Kranck gar geschwind geholffen werden/ dar-  
zu nimmb Scabiosenwurzel grün 6. loth/  
Kreuzwurzel 2. lot/ Gamanderlinblüet  
ein handvol/ weissen Wein vnnnd Wasser  
2. fandel vol jedes/ gibbs der Ammen zu  
trincken vnd anders gar nichts. Seind  
die Kinder aber groß/ das sie entwehnet  
sein/ So siedes in einer Milch/ vnd gibbs  
ihnen zutrinken/ den alten Leuthen wie  
der Ammen / man muß eigentlich ach-  
tung darauff haben/ dann sonst weiß  
niemand was ihnen ist/ vnd etliche haben  
auch Haar auff dem Ruckgrad/ neben die-  
sem löchlein vnd sind alle Tödlich/ vnd  
sonderlich in den alten vnnnd jungen Leu-  
then/ vnd streich ihnen das Sälblin vmb  
den Schaden/ das mach also: Nimb weis-  
sen Zucker/ Scorpiouöl/ Jungfrawho-  
nig/

Von offenen Schäden. 85

nig / jedes 3. Löffelvol / thu sie in ein saubers Pfännlein / rühr es durch einander auff dem Fewr / das ein schwarz gilblecht Sälblein drauß werde / so der Zucker nit rein ist so nimb Braunwurzel anderthalben Löffel vol / klein gepulvert darzu / vnd den Zucker thu hinweg / zeucht alle Giftigkeit des Sals heraus / vnnnd heilet den Schaden wider. Dis sälblein tödtet vnd heilet einen jeden Wolff / mit dem Federkrautpulver / daß es kan nichts temperirts sein / als die Sälblin / gegen die Melancholische gesalsene Schäden. Das Honig mit seiner subtilitet / vnd subtilem Geist des Salkes / durchtringet alle Arterien vnd musculosas partes: Dann der gesalsene Geist des Honigs durchtringet vnd löset auff / vnd machet zu wasser / das allerreinste Gold / das die Menschliche vernunft haben kan. Das Scorpionöl durchtringet mit seiner Subtilitet allen Giff / darzu es daß geeigentschafft ist mit seinem mildten Geist der Feuchtigkeit. Die Braunwurzel / durch ihren Jouini-

D iij sehen

schen Geist/ durch die hochlöbliche Kunst  
 der Signatur/ zu den neruosis partibus,  
 öffnet alle geng der Nerven/ vnd Blut-  
 adern/ auch die arterias. durch die Tem-  
 peratur. Vnd in dem obgesetzten Trancß  
 ist gleich solche portion/ Als die Creuz-  
 wurzel/ ist zu gleich in der substanz/ natur  
 vnd artz/ wie Braunwurz/ fehlet am  
 grad nicht mehr dann ein halbes der sub-  
 tilitet/ welches durch das Honig vnd öl zu  
 geben wirt. Der Spiritus aber der Scabi-  
 osa ist ganz vnd gar durchtringend/ mit  
 einem aller subtilsten Salk/ durchge-  
 hende substanz wie das Honig/ aber et-  
 was reiner/ das Honig ist für sich selbst  
 nit solches/ sonder von den vier Elemen-  
 tischen Blumensafft zusammen getragen/  
 vnd gesetzt/ vnd wird dasselbig erst in der  
 zusammenbringung/ dardurch/ das die blum-  
 en in der Simpathia, da noch keine ma-  
 turitet ist/ vnd die Geister der vier Ele-  
 mentischen Blumen/ noch subtil vnd zart  
 sein/ vnd darumb der Geist des Salk/ daß  
 fundament aller ding ist/ so gibt es die na-  
 tur

tur von sich selbs / daß das Honig in die Arterien gehöret / die süßigkeit aber des Honigs kompt von der Temperirten natur / vnnnd der vnzeitigkeit der Blumen. Das Gamanterlin kraut aber / das ist einer salzigen Substanz / vnnnd gar subtil / hat ein Geist des Stiers / Feucht vnd warm von dem Zwilling / dann seine kochung ist zu früe in Frülings zeit / Drumb es alle zeitlige Salzflüß aufflöset / vnnnd vnder sich treibet / seiner gesalzenen Substanz halben / Dann es gar keinen geschmack / darauff man mercken könds / daß es gesalzener Substanz sein muß / vnd der Lieblichkeit des Gesichts halben / zu dem Geist Jovis vnder den Zwilling inn die dritte Materi gesetzt / in die Farb des Sardinus. Aber die hochlöliche kunst der Signatur / sagt also darvon / das die grawe weißlichte Substanz weit reichlich / im angriff die verstopffung des geschmacks / das es keinen geschmack hat / oder gar wenig / daß der Geist den Stier verstopfft hat / daß das Gamanderkraut.

¶ iiii vnterm

vnterm Geist des salzes sey/ Die blawe/  
 spricht sie / gehören vnder den mildten  
 Orientischen Geist Jovis vnd der Wa-  
 ge/darauf daß seine erste materia ist kom-  
 men nemlich im halbe Frülینگ / zwischen  
 6. vnd der Morgenstunden/ dann die  
 Blawe gehöret vnder die ander Materi  
 des Orientischen Geists/ nemlich vnder  
 den Saphir/vnd auch diese Natur durch  
 dringet sie / vnd öffnet die poros, Aber/  
 spricht die Signatur / eine kleine weisse  
 zeucht sie in disen Blumen /welche zu den  
 Juncturen vnd Nerven/ Also wirdt das  
 Salz vmb der Materi willen des Ori-  
 ents in der Subtilitet constituirt/vnd  
 seine grobheit durch die Feuchte Materi/  
 welche die weisse gibt / gewaschen/ dar-  
 durch kein Schwebel noch Schwebelis-  
 sche art zu dem salz schlagen können / also  
 wirt diß Kraut läwlichet gebraucht zu den  
 Juncturen vnd Nerven / wider das vn-  
 natürliche Salz/ vnd Gifftigen schweb-  
 el / welcher von Weinsteinischer art ist/  
 als in Podagra/vnd Contractura.

Hiera

Hieraus ist gar geschwind vnd war-  
hafftig die Harmonia, Sympathia, Dis-  
crasia, vnd Anthipathia zufinden / wie  
das in meinem Buch de Harmonijs,  
Sympathijs & Antipathijs gelehrt wirt/  
auch in der Materien der vier Geister.

Das XIV. Capitel.

**E**S sind auch Gallflüß wunderbar-  
lich innerlich in dem Menschē auff  
steigend / durch das blut in die Ar-  
terien / von den Arterien in das Marck /  
Hirn / lösen alda auff das recht natürlich  
Marckwasser / vereinigen sich auch mit  
einander / vnd auß ihrer vereinigung wirt  
ein falsches / fressendes / giftiges Salz  
fället hinab durch den Nuckgrad durch /  
biß auff den Caudam spondilem, fleuß  
set alles daselbst heraus / graw Gilblicht /  
ist gar Tödtlich / geschicht auch nit / es sey  
denn sach das einem die Leber vnd Gall  
durch die Note Ruhr hinweg fließe / als  
dann nimpt diser Gallflüß alles Marck-  
wasser auß dem Marck vñnd Nuckgrad  
D v hien /

hin/ die Leber zergeht wie ein Mus im  
 Stulgang/ solcher Fluß vnd Ruhr kom-  
 men gern von vbriger Purgation/ mit  
 grossem Lendenweh/ vnnnd Fahrlässig-  
 keit der Doctoren/ gleich wie geschehen  
 ist Michael dem Bischoff zu Meerßburg.  
 Diesen Leuthen kan man helffen also:  
 Nimb Schelkrautwasser zwo kandeln/  
 schelkraut mit der wurzel ein grosse hand  
 vol/ mache sie sauber/ thu sie in Wasser/  
 deck es fein gehet zu/ vnd laß es halb ein-  
 sieden/ Darvon gib ihm läwlichzt zutrinc-  
 ken alle stund 4. oder sechs Löffel vol/ so  
 wirt ihm gewiß geholffen. Doch muß  
 man auch Arckney brauchen zu der Leber  
 vnd Gall/ wie das an seinem Ort gelernet  
 ist/ hie allein von dem Schaden/ den muß  
 man eusserlich also salben von oben an  
 biß vnden auß/ mit dem Balsam von  
 Eichen Nispeln/ vnd Berenschmalz.

## Das XV. Capitel.

**Z**uletzt/ vnd zum beschluß / so seinde  
 auch vil Schaden von der Gall/wel-  
 che da

ehe da kommen durch ein falsche Gifftige Schwefel Lufft/von den Frankosen/welche Schäden einer gegenwertigen Substanz sein/ als da ist ein saules Schwebeslicht dämpffiges Blut/vnd alter guter roter Wein/wenn einer des Weins nimpt 3 theil/vnd des saulen bluts j. theil/mische es durch einander / vnd gibts einem zu trincken / so bekompt er die Frankosen/ Vnd also wirt der sauldämpffig nichts werth Gifftig Blutgeist von dem rothen Wein wider erweckt/vñ flüchtig mit dem Geäder vnd Arterien/ auch den Nerven/ inficiert vnd vergifft mit seiner engündung die ganze Natur/ Das ist der Frankosen Substanz / Natur vnd eigentschafft. Daher dan kompt dreyerley materi der Frankosen / vnd dreyerley Farben in dem Menschen/ Inn den Nerven wie ein Calcidonier / inn den Herzgeädern wie ein abgestorbener Jaspis/ inn dem Blut vnd geäder wie ein Brill. Darumb welcher sie recht heilen will / der muß das drey mal wissen zu finden/ Im  
 anfang

Anfangs aber ist's gar gut/allein durch die drey Geister/ Stier/ Krebs/ vnd Schützen zuheilen/ Dann es allein im anfang ein vergiffter Luftt ist der dreyer/ aber so bald es veraltet/ so greiffet es die Matriam auch an/ vnd je lenger je mehr/ biß es durch frist vnd durch gehet.

Das drey mal drey geht also zu. Nimb Sarla parilla wurckel 9. loht/ Scabiosenwurckel 6. loht/ Ehrenpreis 3. loht oder anderthalb handvol/ Cardobenedictensamen ein wenig gebrochen 6. lot/ Braunwurckel gedörret vnd gereinigt 4 lot/ Hundsrüben 2. lot/ rot Hünnerdarm/ Gamanderlin mit den blawen Blumen/ wild Galbenblüet/ jedes ein halbe handvol/ Also stehen die drey gleich in Spiritu. die ander drey in der Sympathia der Natur/ die dritten in der Antipathia mit der vrsach der Kranckheit.

Für die Sarla parilla wurck/ mag man Stein Attichwurckel nemen/ ist gleich so vil/ darzu nimb 8. kandel firmigen Wein/ laß es halb einsieden/ ist's nicht genug/ so  
nimb

Von offnen Schäden 93

nimb noch zwey darzu/darnach dich dun-  
cket / das es der Materi nicht oberflüßig/  
das gebe man ihm genugsam zutrinken/  
vnd andersnit / 4. Wochen / es thut ihm  
alle Lämder Glieder / vnd ihrer Nerven  
vnnnd geäders hinweg. Auch zu solchen  
Knollen/welche hart werden in Gliedern/  
es were nuhn im Haupt oder sunst / die  
schmiere mit dem Balsam von Bircken-  
bäumen Nispeln/mit bereytem Hunds-  
schmalk / vnnnd Cappauenschmalk / wie  
E. Churf. G. das wol wissen / so gehen  
sie auff vnnnd werden Lind / Als dann so  
nembt Hermodactilen 3. lot / Sarla paril-  
la wurz 6. loht / Diagrii / Holderkörner  
4 lot / stoßt dise Materi mit einander / ver-  
mischt es vnder einander / schüttet einen  
alten reinen Wein darüber / thut es in ein  
glasz mit einander / des Weins soll 2. kan-  
del sein / laßt es wol vermacht im Glasz  
stehen in der Sonnen 3 Wochen / oder 5.  
darnach brennet es auß / davon gebt ihm  
ein Löffel vol Morgens vnd Abends zu-  
mal / weniger oder mehr / darnach die Per-  
son

son ist/ Es Purgiert von grund heraus/  
 das der vorige Tranck darzu kōmen kan/  
 darzu 3. Abend vnnnd Morgen oder 4/  
 darnach sich die Purgas anläßt. Er soll  
 auch schwizen mit dem vorigen Tranck/  
 vnd wo er offen ist/ da wirff ihm diß pul-  
 ver hinein. Darzu nimb Birckenrinden  
 der innerlichen 3. lot/ Osterlucy 2. lot/  
 Federkraut 1. loth / es heylet gewiß den  
 Schaden kürzlich/ So aber diß Pulver  
 nit greiffen wolt/ doch muß zuvorhin die  
 Natur im Leib wol Purgiert vnd aufge-  
 trucknet sein / als dann mach diß Pulver/  
 darzu nimb Lerchenschwāmen zu Aschen  
 gebrand 4. loth/ Birckenrinden auch zu  
 Aschen gebrandt 6. lot/ Krebskraut 3. lot/  
 die jungen Schösserling von Eichenem  
 Laub also grün / wie sie heraus schiessen/  
 im Meyen abgebrochen/ gedört/ vnd ge-  
 pulvert 2. lot. Dife ding vndereinander  
 gemischet/ darein gezettelt/ vnd den schad-  
 den sauber gehalten/ vnd aufgewāschen/  
 darnach getrucknet / mit Eychenen vnnnd  
 Birckenen blätter Wasser / jedes zugleich  
 viel/

Von offenen Schädern. 95.

viel/ damit wäsch es sauber mit ein tüchlein auß/ vnd zettel ihm das Pulver alle tag zweymal drein/ vnd gib ihm nichts anders zurincken dann den vorigen Tranck.

Wann einer aber ein alten Schaden hat von den Franzosen/ darzu kein fluss geschlagen were/ dem hilff also: Nimb Spinneweb äschen/mach ein pulver dar auß/ der nimb 2. loht/ Weinstein äsch 4. lot/alte verbränte schuh äsch 6. lot/ zettels ihm drein vndereinader/ vermisch zum tag 2. mal/ vnd allemal damit gerieben/ das das Blut darnach geht/ es heilet.

Das XVI. Capitel.

**S** einer aber ein Französischen Schaden an der Nasen het/ oder am Angesicht/ der neme allein gebränte Schuh äschen/vñ zettel es darein/ vnd wäsch den Schaden zuvor auß mit Birckenrindenöl/ oder Birckenwasseröl/ doch soll man eigentlich wissen/ was es für ein Schade sey/ nicht das ihn geschehe wie dem Herr Gabriel Hächhern zu Hagen.

Hagenaw/ welcher 23. Jahr ein offener Schaden gehabt am Angesicht/ auff der Linken Seiten/ vnd mancherley Fantasten vnd Landfahrer/ auch wol Doctores darüber kommen sein/ welche den Schaden nit verstanden haben/ sondern ist ein Ungesaltsener Schade gewesen/ welchen ich geheilt habe in dem 54. Jahr mit dem Federkraut/ vnd Birckenöl/ per descensum distillirt/ auch solchen Schaden zu Weissingen an einem Burger/ Jacob Warten genant/ allein durchs Federskraut: Solchen Schaden hat auch Luren von Xrsach Landvoigt im Algem haußfraw in die 11. Jahr gehabt/ ist auch von einem gesalzenen Fluß gewesen/ ist 15. mal im holtz gelegen/ etlich mal zu 18. wochen/ von allen den Doctoren an jr versucht worden/ die zu Costniz/ Basel/ Straßburg/ Freyburg/ Oberlingen/ Lindaw/ auch Augspurger Doctores/ etliche viel mal gereucht vnd geschmiert ist worden/ vnd im 52. Jar von mir Curiert/ wie gesagt wirt werden/ noch zwen Sön vnd  
eine

eine Tochter/darnach gehabt.

Zuletzt vnd zum Beschluß/ wann sich ein Farnkössischer schad gar nit erheben wollt/ so muß man ihme die Speiß auch besträwen mit diesem nachbeschriebenen Pulver/ damit der Gallgeist vnnnd das grob häßlich wässerige blut gereinigt werde/ vnd seiner alten Natur wider bracht. Das Pulver mach also : Nim Scabiosenwurzel 9 lot/ Kreuzwurzel 6 lot/ Ehrenpreis 7. lot/ Reponciawurzel/ Angelicawurzel/ Liebstöckelwurzel/ jedes j. lot/ Diese stück mach alle zu pulver/davon gib ihm in aller Speiß/ auch morgens vnd abendts/ mit dem Trancß ein halb lohe auff ein mal/ oder mehr/ wirdt ihm des ganzen Leibs Blutadern/Nerven/ Arterien/ Muscülen/ Fell vnd Fleisch/ alles durchdringen. Darzu mögen jr im auch vnderweilen ein Schweißbad machen/ das allein der dampff zum Leibe gehe/vnd der Kopff sich aufziehe. Das Bad mach also: Nim Ephenblätter/ so vndern Weidenbäumen wächst 20 handvol/ Hundszungen

R

zungen

zungenkraut/ mit den roten Blumen 6.  
handvol/ Liebstöckelkraut 2. handvol/  
wild Sennepkraut vier handvol/ weissen  
Wein 30. kandel/ Wasser 50 kandelu/  
laß es wol sieden/ darnach ihn darauff  
schwizen lassen/ alle Tag des Morgens  
nüchtern ein mal/ vber 4. oder 5. ein fris  
sches Bad gemacht/ das thue 10. oder 12  
Tag. Diß wirt so grausame vn sauber  
keit von ihnen treiben das vnseglich ist.

## Das XVII. Capitel.

**S**D aber einer einen alten Schaden  
hette an Schenckeln oder Arm/ der  
gar flüßig were/ vnd sich nicht heis  
len wolt lassen/ so nimb Epherlaub von  
den Felbern oder Weiden 10. handvol/  
Birckenrinden der innerlichen vier oder  
5. Pfund/ stoß sie fein grob/ thu sie in  
einen Kessel oder Topff/ schütt wein vnd  
wasser darüber daß genug sey zum schen  
ckel/ sied es gar wol/ bāhe ihm den Schen  
ckel darauff/ darnach gar sauber außge  
wāschen/ vnd getrücknet/ darnach werffe  
ihme

Von offenen Schäden 99

shme des Pulvers genugsam darein mit Lerchenschwam/ wie zuvor gesetzt ist/ bis er heil ist/er wirt sich nicht widern.

So einem solcher Schad widerführe von einem Schlier oder Kolben/ darzu nimb des Hundszungenkraut/ siede sie in wasser vnd Wein/ bāhe ihm die gemache damit/ doch nit gar heiß/ so zeucht es ihm einen grossen schleim heraus/ vnd schlag ihm darnach das Kraut wie ein Pflaster fein lawlecht warm darüber/ zum Tage 2. mal/ So es vffbricht/ so zettel ihm von der gebranten Schuhe äschen/ wie zuvor gesagt ist/ darein/ es heilet ihm von grundt herauf.

So viel von dieser Bettel Kranckheit/ vnd ist auch zu wissen bey dieser Kranckheit/ das dieser Kranckheit geist Gallfüchtig ist/ durch 2. Feuchtigkeiten/ die eine ist vergiftung des Bluts/ dardurch dann die enzündung kompt/ vnd darumb das die Fäule darinnen ist/ wie eines Aufseigen/ So nimpts das geäder an in diesem constrictu, darinnen die Natürliche

X ij mate

Das ander Buch/  
 materi heraussert geht/des süßen Schwefels  
 vnd Marcksaffts der Nerven/ durch  
 die Arterien getriben/ welcher geist gleich  
 ist wie ein auffsteigender roter Weingeist/  
 welcher den Arterien zugeneigt ist/ da-  
 rumb er die falsche materi treibt/bis hin-  
 auff ins Haupt. Seine Materia/ Sub-  
 stanz vnd Geist/ist ein Subtile His/ mit  
 einer groben kälte/ durch die Confricati-  
 on erkündt/ vnd heiß wirdt. Dann die  
 oscula arteriarum, neruorū, durch hilff  
 der graden Jovis/ stehen in solcher Con-  
 frication offen/dardurch die materia ver-  
 ursachet wirt/sich hinein zutreiben/ vnd  
 solches geschicht nicht alsbald oder ge-  
 schwind/das er im selbst wol zuvor kom-  
 men kan/ Also/ so bald das geschäft auß  
 ist/ ehe einer trucken begint zu werden/  
 dann so lang er naß ist/ so gehen sie nicht  
 hinein. Nes die Händ darinn/ vnd ober  
 streich vñ das Geschäft/ vnd vnder dem  
 Nabel herumb/ so gehn die oscula wider  
 zu/ vnd schaden ihme gar nichts. Es muß  
 aber in frischem Harn geschehen.

Es

Von offenen Schäden. 101

Es seind auch andere ding/ Als wenn  
einer nimpt Leinen Tücher/ nezt sie in  
Osterlucceysafft vnd Braunwurzel/ reis  
be sich damit/ so gehen die oscula zu/ auch  
thuts ein Cordowan Leder/ damit wol  
abgetrucknet / dann die Leinen Tücher  
müssen zuvor ein mal oder 3. in dem safft  
genetzt vnd wider getrucknet werden.

Also mit sich geführt / vnd bes  
halten zur noth / 2c.

Finis secundi libri.

A iij

